

**Teure Pillen im Visier**  
Die Krebsliga und Public Eye machen politischen Druck auf die Medikamentenpreise. **HINTERGRUND 3**

**Seelsorge für Metaller**  
Am Greenfield-Festival mischte sich ein Seelsorgeteam unters Publikum – mit gutem Echo. **REGION 2**

## Sieben

**Geheimnisvolle Zahl**  
Mystik, Magie und Mathematik: Betrachtungen zur Sieben im siebten Monat des Jahres. **DOSSIER 5–8**

**Kirchengemeinden**  
Wissenswertes über Ihre Kirchgemeinde lesen Sie in Ihrer Gemeindebeilage im 2. Bund. **AB SEITE 15**

# reformiert.

**saemann**  
Bern Jura Solothurn

Die evangelisch-reformierte Zeitung

Nr. 7/Juli 2018  
www.reformiert.info

## Die Kirche im Zeitalter der schnellen Medien

**Kirchenbund** Die Wahl für das Ratspräsidium des Kirchenbunds war hart umkämpft. Austragungsort waren Medien aller Art. Gewinner und Verlierer sagen, welche Lehren sie aus der Debatte ziehen.

Die Wahlen für das Ratspräsidium des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) am 17. Juni in Schaffhausen waren mit Spannung erwartet worden. Entsprechend gross war das Medieninteresse.

Am Ende setzte sich Amtsinhaber Gottfried Locher mit 43 von 67 Stimmen durch. Seiner Herausforderin Rita Famos war es nach der Wahl wichtig, ihr Anliegen vorgebracht zu haben: «Gut zuhören, was die Menschen beschäftigt, ist die Basis erfolgreichen Führens.» Deshalb wünschte sie Locher «hellhörige Ohren und Gottes Segen». Trotz der Niederlage habe sich ihre Kandidatur gelohnt, sagte die Pfarrerin, die in der Zürcher Landeskirche die Abteilung für Spezialsorge leitet. «Ich habe eine interessierte und vitale Kirche erlebt.»

Der Wahl ging in Schaffhausen eine emotionale Debatte voraus. Der Zürcher Kirchenratspräsident Michel Müller warf Locher vor, jede Möglichkeit zum direkten Gespräch verhindert zu haben. «Wenn die Kirche tatsächlich in so einer grossen Krise ist, wie Locher das behauptet, muss man sich fragen, warum ausgerechnet jene Person bleiben sollte, die seit acht Jahren an der Spitze ist», sagte Müller und forderte den Präsidenten auf, gar nicht mehr zu kandidieren. Er empfahl ihm ein Berner Landpfarramt.

**Wieder mehr Kirche erleben**  
Gottfried Locher selbst zeigte sich nach seinem Wahlsieg erleichtert. Auf die Frage, ob er in den letzten Monaten einmal Rücktrittsgedanken hatte, sagte er: «Nicht wirklich, da waren zu viele Männer und Frauen, die sich hinter und vor mich gestellt haben. Allein wegen dieser Menschen war immer klar: Wir stehen das gemeinsam durch.»

In der neuen Legislatur will Locher wieder mehr Austausch: «Die Verfassungsrevision hat mich stark an den Schreibtisch gebunden. Ich möchte weniger über Kirche sprechen und selber wieder mehr Kirche erleben, darauf freue ich mich.»

Insbesondere in den sozialen Medien war Locher in den Monaten vor der Wahl für seine Aussagen über die Ursachen der Prostitution kritisiert worden, die er in einem Buch machte, das Josef Hochstrasser 2014 über ihn schrieb. An der Abgeordnetenversammlung kamen die Vorwürfe erneut auf den Tisch. Auch Unterstützerinnen Lochers nahmen darauf Bezug. «Ich will einen Präsidenten, der auch mal pro-



Nach der Wahl: Rita Famos beim Interview, beobachtet von Wahlsieger Gottfried Locher.

Foto: Christian Aeberhard

voziert und uns aufrüttelt», sagte Ursula Stämmer (Luzern). Und Barbara Damaschke (St. Gallen) verwies auf die Motion, die sie vor zwei Jahren aufgrund der Sexismusvorwürfe eingereicht hatte. Der überwiesene Vorstoss fordert, dass eine Arbeitsgruppe sich «dem Themenkomplex Familie, Ehe, Partnerschaft und Sexualität aus evangelisch-reformierter Sicht» annimmt. «Damit wurde das Thema Sache des Rates.» Locher habe sich nicht mehr erklären dürfen. Michel Müller hingegen empfindet es als «sehr gesucht», die Sexismusvorwürfe mit der Motion zu verknüpfen. «Sie sind noch längst nicht vom Tisch.»

Für Damaschke kam die Kandidatur von Rita Famos zu kurzfristig. Die Kritik am Ratspräsidenten habe eine Eigendynamik angenommen: «Wir als Abgeordnete konnten uns gar nicht mehr äussern und grundsätzliche Fragen zur Sprache bringen.» Der Kirchenbund müsse sich überlegen, wie er seine Informationen kommuniziere, damit sie ausserhalb der Gremien ankämen. Die Stimmen aus den sozialen Medien nimmt Damaschke ernst. Dieses Medium biete die Chance zu einer weiteren Demokratisierung der Kirche. **Constanze Broelemann**

Berichte: [reformiert.info/Kirchenbund](http://reformiert.info/Kirchenbund)

### Kommentar

## Woran die Scherben erinnern

«Irgendjemand muss die Scherben wieder zusammenkehren», warnte der St. Galler Kirchenratspräsident Martin Schmidt und meinte den Wahlkampf um das Ratspräsidium. Er sah sich wohl bestätigt, als sein Zürcher Amtskollege Michel Müller sprach. Neben deutlichen Worten, die in eine Parlamentsdebatte gehören, garnierte Müller sein Urteil über Gottfried Lochers Amtszeit mit Spitzen, die unnötig tiefe Spuren hinterlassen.

### Leben mit der Opposition

Auch Locher und seine Unterstützer hinterlassen Scherben. Schmidt tat Famos als Kandidatin ab, die einem unfair agierenden Netzwerk ein Gesicht gebe. Inhaltlich setzte er sich mit ihr nicht auseinander. Eigentlich kann der Kirche Schlimmeres passieren, als dass sich ein Präsident, der viel erreicht hat, und eine fähige Herausforderin zur Wahl stellen. Natürlich hätte die Ge-

genkandidatur früher lanciert werden können. Dass Locher tickt, wie er tickt, war lange vor der tendenziösen «Rundschau» vom Mai klar. Doch bei den Reformierten werden Führungsämter halt nicht in Hinterzimmern von Domkapiteln verteilt. Geistliche Leitung ist demokratisch legitimiert. Das ist anspruchsvoll, mit Wahlkämpfen tut sich die Kirche schwer. Es hilft jedoch, weil die Opposition nicht sagen kann, übergangen worden zu sein. Sie darf den im Amt bestätigten Präsidenten weiterhin kritisieren, hat ihn aber zu respektieren. Scherben bleiben auf beiden Seiten zurück. Sie mahnen daran, dass Debatten hart geführt werden dürfen, aber fair bleiben müssen. Einfach zusammenkehren lassen sich die Scherben nicht. Vielleicht lassen sie sich zusammenfügen zur neuen, vielstimmigen Evangelischen Kirche Schweiz. Dann bringen sogar diese Scherben Glück.



Felix Reich  
«reformiert.»-Redaktor  
in Zürich

## Unterwegs zur Einheit in reformierter Vielfalt

**Kirchenbund** Eine reformierte Kirche Schweiz könnte bald Realität sein. Die letzte Hürde folgt im Herbst.

Bis anhin war der Kirchenbund ein Dachverband der reformierten Schweizer Kirchen, ein Verein mit 26 Mitgliedskirchen. Nun soll daraus eine Kirche werden. Dieses Vorhaben befindet sich auf der Zielgeraden: An der Abgeordnetenversammlung in Schaffhausen haben die Delegierten über die letzten Änderungen an der überarbeiteten Verfassung debattiert. Die abschliessende Abstimmung findet an der diesjährigen Herbstversammlung statt. Werden zwei Drittel der Abgeordneten die neue Verfassung annehmen, heisst der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) ab Anfang 2019 Evangelische Kirche Schweiz (EKS).

Der Name sagt, was das neue Gebilde sein will: eine Kirche, die auf nationaler Ebene das geistliche Leben fördert, das Evangelium in Wort und Tat verkündet sowie ihren gesellschaftlichen Auftrag wahrnimmt, sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung engagiert. Somit kommt neben den lokalen Kirchengemeinden und den kantonalen Landeskirchen erstmals in der Schweizer Geschichte eine nationale reformierte Kirchengemeinschaft hinzu. Diese soll nicht nur das Profil der Reformierten in der Öffentlichkeit schärfen, sondern auch eine gemeinsame reformierte Identität fördern.

### Dreiteilige Leitung

Neu ist zudem die Aufteilung der Leitung der EKS auf Synode, Rat und Präsidium. Der Präsident oder die Präsidentin tritt für die EKS in der Öffentlichkeit auf. Das geistliche Leben soll jedoch gemeinsam von den drei Gremien gefördert werden. Durch die Umformung der Abgeordnetenversammlung zu einer Synode – also eines Kirchenparlaments – werden die behandelten Geschäfte für die Mitgliedskirchen künftig verbindlicher.

Was aber bedeuten die neuen Strukturen und der neue Name eigentlich für die kirchliche Basis? «Was sich ändern wird, ist noch unklar. Die neuen Strukturen dienen als Sprungbrett», sagt Kirchenbundpräsident Gottfried Locher. Es gelte nun, die neue Verfassung mit Leben zu füllen und das Gemeinsame in der reformierten Vielfalt herauszuarbeiten. **Nicola Mohler**

## Unterstützung für Bundeszentren bis 2022

**Kirchenbund** Die Seelsorge in den Bundeszentren wird vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) weiterhin unterstützt. Die Abgeordneten genehmigten an der Versammlung im Juni die Fortführung des solidarischen Lastenausgleichs bis ins Jahr 2022. Zudem soll ab 2019 der Unterstützungsbetrag von 350 000 Franken auf 420 000 erhöht werden. **nm**

## Engagement für viel mehr als Kirchliches

**Bern** Die reformierte Gesamtkirchengemeinde (GKG) der Stadt engagiert sich nicht nur in der Seelsorge und im kirchlichen Leben. Das Engagement gehe «weit darüber hinaus in fast alle Bereiche der Gesellschaft», teilt die GKG mit. Von den 28,9 Millionen Franken Steuereinnahmen im Jahr 2017 flossen nur 4,9 Millionen in kultische Zwecke wie etwa Pfarrlöhne. Der weit grössere Teil kam also der Gemeinwesen- und Sozialarbeit zu. Erstmals präsentierte die GKG den Jahresrückblick in einer kompakten Broschüre. **mar**

## Kurt Marti Preis für eine(n) von fünf

**Literatur** Am 12. September wird erstmals der Kurt Marti Preis verliehen. Der Berner Schriftsteller und Schriftstellerinnen Verein (BSV) würdigt mit der Ausschreibung den Berner Autor und Pfarrer Kurt Marti (1921–2017), der die Schweizer Literatur massgeblich mitgeprägt hat. Nominiert sind fünf Personen: Désirée Scheidegger mit «Aaregeflüster», Pedro Lenz mit «Hert am Sound», Peter Weibel mit «Mensch Keun», Walter Däpp mit «Langsam pressiere», und Erwin Messmer mit «Nur schnell das Glück streicheln». Die Ausschreibung ist mit 10 000 Franken dotiert. **mar**

## Ein weiteres Jahr für das Magazin «bref»

**Medien** Der Verein Reformierte Medien und damit auch deren Magazin «bref» werden im kommenden Jahr mit dem gleichen Budget wie 2018 arbeiten können. Die beteiligten Kantonalkirchen haben an der Generalversammlung im Juni einem Rettungspaket zugestimmt. Unsicherheit bestand vor allem, weil die reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im vergangenen Jahr beschlossen hatten, per Ende 2018 aus dem Verein auszutreten. **mar**

## Auch das noch

### Zwei Sorten Menschen: Mücken und Bienen

**Russland** Ein grosser Teil der Welt schaut ins grosse Land: Bald wird ein neuer Fussballweltmeister gekürt. Aus diesem Anlass zeigt das Portal evangelisch.de wunderbare Porträts von russischen Menschen. Die kürzeste Geschichte erzählt der Pope Vassilij aus Jekaterinburg: «Es gibt zwei Sorten Menschen: die Mücken und die Bienen. Die Mücken finden im schönsten Feld ein Stück Scheisse. Die Bienen finden in einer Müllhalde eine Blume.» **mar**

www.evangelisch.de/galerien



Schwester Veronika und Pfarrer Samuel Hug im Gespräch mit Besuchern des Rock- und Metalfestival in Interlaken.



Foto: Nicola Mohler

# Ein offenes Ohr bei harten Klängen

**Kirchen** Am diesjährigen Greenfield-Festival gab es erstmals eine Festivalseelsorge. Ein ökumenisches Team bot den Musikfans Raum, um über Probleme und den Sinn des Lebens zu sprechen. Ein Augenschein.

«Was gibt es denn hier zu trinken?», fragt ein Festivalbesucher. Samuel Hug antwortet: «Wasser und gute Gespräche.» Da wendet sich der junge Mann ab und meint, er hätte doch lieber ein alkoholisches Getränk. Der reformierte Pfarrer Hug steht vor der «AnsprechBar». Eine Bar, die sich äusserlich nicht von den anderen Ständen am Greenfield-Festival in Interlaken unterscheidet: Auf der Zeltplache steht in alter Schrift «In Stimmung oder verstimmt? Bei uns erhalten Festivalbesucher eine Stimme!» Daneben tanzen Skelette den Totentanz. Dass es sich hier um einen Ort und ein Angebot der kirchlichen Seelsorge handelt, ist auf den ersten Blick nicht erkennbar.

### Hin zu den Menschen

Zum ersten Mal wird am oberländischen Rock-, Punk- und Metalfestival eine ökumenische Festivalseelsorge angeboten. Ein 18-köpfiges Team aus Pfarrpersonen, Sozialdiakonen, Sozialarbeitern und geschulten Laien steht während drei Tagen rund um die Uhr im Einsatz. Erkennbar sind sie an ihrem schwar-

zen T-Shirt mit dem Aufdruck «Festivalseelsorge».

Hinter dem Angebot steht der Verein Metalchurch, dessen treibende Kraft Hug ist. Der Pfarrer in Niederbipp hat ein von den refor-

«Je später die Stunde, desto tiefgründiger die Gespräche.»

Samuel Hug  
Pfarrer und Festival-Seelsorger

mierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn finanziertes Teilzeitpensum in der Metalchurch – eine auf eine Subkultur ausgerichtete christliche Gemeinde. Hug ist überzeugt, die Kirche müsse sich noch stärker zu den Menschen hin bewegen. Deshalb ist der Metal-Fan glücklich, am Festival als Repräsentant der

Kirche mit der «AnsprechBar» präsent zu sein. Die Reaktionen seien positiv, sagt Hug. Viele Besucherinnen und Besucher würden sich erstaunt zeigen, dass die Kirche in diese Rolle schlüpfen könne.

### Wenn ein Vakuum entsteht

Vor allem in den Abendstunden suchten Festivalbesucher die «AnsprechBar» auf. «Je später die Abendstunde, desto tiefgründiger die Gespräche», sagt Hug. Der steigende Alkoholpegel sorgte für eine lockere Zunge. «Viele Menschen fühlen sich einsam – auch an einem Festival, wo Unterhaltung und gute Laune im Zentrum stehen.»

Doch die Seelsorgerinnen und Seelsorger warten nicht nur auf Passanten an der «AnsprechBar», sie mischen sich auch unter das Publikum. Zu zweit sind sie auf dem Festivalgelände unterwegs, suchen den Kontakt zu den Menschen. «Wichtig ist, wir missionieren nicht. Sondern bieten jenen Hilfe an, die sie nötig haben», sagt Hug.

Unter den fast ausschliesslich in Schwarz gekleideten Menschen fällt Schwester Veronika Ebnöther in ih-

rem blauen Habit und Kopftuch schnell auf. Die geweihte Jungfrau aus dem Graubünden ist kurzfristig als Seelsorgerin am Festival eingesprungen. «Die Menschen hier werden in Beschlag genommen von der lauten Musik», sagt die ansonsten in Stille lebende 44-Jährige. «Wenn die Musik aufhört, entsteht ein Vakuum.» Das seien oft die Momente, in denen kurze wie auch längere Gespräche über Philosophie, Liebe, Gott oder den Sinn des Lebens zustande kämen. «Wir blicken hinter die menschliche Fassade.»

Schwester Veronikas Präsenz löst bei einigen Besuchern Irritation, aber auch Neugier aus. So auch beim 22-jährigen Dominik Hunziker. «Eine Nonne habe ich hier nun

«Wir blicken hinter die menschliche Fassade.»

Schwester Veronika  
Geweihete Jungfrau und Seelsorgerin

wirklich nicht erwartet», sagt der Festivalbesucher nach einem rund 20-minütigen Austausch mit Schwester Veronika. Aus der Frage, was sie hier mache, entstand ein anregendes Gespräch. Eines der über 300 Gespräche, das die Seelsorger während den drei Tagen am Greenfield-Festival führten. **Nicola Mohler**

## Thun will sanieren und reorganisieren

**Kirche** Nach der Abstimmungsniederlage im April will Thuns Kirchenleitung die Mediation wieder aufnehmen und die Informationspolitik angehen.

Es war ein seltenes Ereignis in der Berner Kirchenlandschaft: Ende April sagten die Mitglieder der Thuner Gesamtkirchengemeinde Ja zu einer Initiative. Damit stiessen sie den Beschluss des Kirchenparlamentes um, der Grundlage gewesen wäre für eine Umnutzung der Johanneskirche. Diese ist die grösste Kirche der grössten Thuner Kirchgemeinde Strättligen. Nach der Abstimmung stellten die Initianten diverse

Forderungen, unter anderem die Wiederaufnahme der unterbrochenen Mediation, eine Renovation der Johanneskirche und eine Reorganisation der Behörden- und Verwaltungsstrukturen.

### Sanieren nur bei Auslastung

Auf Anfrage nimmt nun auch der Kleine Kirchenrat (KKR), die Exekutive der Gesamtkirchengemeinde, Stellung zum weiteren Vorge-

hen. Für ein weiteres Mediationsgespräch mit dem Kirchgemeinderat Strättligen und dem Initiativkomitee suche man nun Termine, erklärt KKR-Präsident Willy Bühler. Dass der Unterhalt des Kirchenzentrums Johannes vernachlässigt worden sei, wie das Initiativkomitee findet, bestreitet er. Eine Sanierung könne schliesslich nur erfolgen, wenn sie

«Gemeinsam werden wir die nötigen Massnahmen erarbeiten.»

Willy Bühler  
Präsident Kleiner Kirchenrat

Vorteile für die Nutzer bringe und das Gebäude vernünftig ausgelastet werde. «Gemeinsam mit der Kirchgemeinde Strättligen und Experten werden wir die nötigen Massnahmen erarbeiten», stellt Willy Bühler in Aussicht.

Die geforderte Reorganisation der Gesamtkirchengemeinde laufe schon länger, sagt der KKR-Präsident weiter. Im Mai 2015 habe man das Projekt «Gemeindeentwicklung Kirchenleben» gestartet. Vertreter aller fünf Thuner Kirchgemeinden arbeiteten «konstruktiv an zukunftsgerichteten Lösungen». Im Herbst werde in einem weiteren Workshop die Beteiligung von Mitarbeitenden, Behörden und Mitgliedern Thema sein, ebenso «die Art der Kommunikation». Diese stehe zudem auf den Traktanden der Parlamentsitzung im August. **Marius Schären**

# Kampf gegen hohe Medikamentenpreise

**Ethik Public Eye und die Krebsliga fordern vom Bundesrat und der Pharmaindustrie, dass Medikamente billiger werden. Ein Anliegen im Spannungsfeld von Innovation, Profit und gesellschaftlicher Solidarität.**



Macht die Pharmaindustrie Gewinne auf dem Rücken Kranker? Die Debatte ist angestossen.

Illustration: Patric Sandri

Wer in der Schweiz krank ist, bekommt die bestmögliche medizinische Behandlung. Davon gingen bisher die meisten Menschen in unserem Land aus. Neuerdings diskutieren jedoch Gesundheitsökonom, Ärztinnen und Politiker, ob man medizinische Leistungen limitieren dürfe oder gar müsse, was bedeuten würde, dass nicht mehr allen

alles zustehen würde. Masslos ungerecht finden das die einen, dringend notwendig die anderen.

Die Gesundheitskosten steigen laut der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich jährlich um über drei Prozent, und der öffentliche Druck auf das Gesundheitssystem nimmt unter diesem Vorzeichen massiv zu. Nun schlägt die Nichtregie-

rungsorganisation Public Eye Alarm und fordert den Bundesrat auf, sich für bezahlbare Medikamente einzusetzen. Notwendig dafür seien Kostentransparenz und sogenannte Zwangslizenzen. Diese würden es beispielsweise einem Generika-Hersteller ermöglichen, ein Medikament trotz Patentschutz günstiger zu produzieren.

Unterstützt wird die Kampagne von der Krebsliga und der Stiftung Krebsforschung Schweiz. Deren Präsident, der Onkologe Thomas Cerny, ist überzeugt: Kostentreiber Nummer eins sind die überteuerten Medikamente. «Die Pharmafirmen machen auf dem Rücken der Gesellschaft riesige Gewinne und fördern die Mehrklassenmedizin.» Ein Pharmaunternehmen erwerbe ein Medikament erst nach der Patentierung und verbuche dann die Gewinne zu hundert Prozent für sich. «Die hohen Profite der Pharmaindustrie basieren auf einem grossen Teil auf den enormen Investitionen der Öffentlichkeit in die Grundlagenforschung. Die Bürger zahlen zweimal, und erst noch zu überteuerten Preisen», meint Cerny.

## Verdeckte Rationierung

Was kann und will sich die Gesellschaft noch leisten? Sind Therapiekosten von 100 000 Franken pro Jahr für die Behandlung einer Krebserkrankung zu viel? Darf ein Krankenversicherer eine Therapie aus Kostengründen abbrechen? Solche heikle Fragen stelle ein solidarisches Gesundheitssystem vor massive Probleme, sagt der Onkologe Thomas Cerny. «Die Gesundheit der Bevölkerung ist ein Verfassungsauftrag. Allen sollte die bestmögliche Behandlung zugänglich sein. Diese Prämisse ist jedoch zunehmend gefährdet.»

Auf steigende Gesundheitskosten reagieren die Versicherer, indem sie den Sparhebel ansetzen. Genau das passiere längst, sagt Ruth Baumann-Hölzle, Theologin und Leiterin des Instituts Dialog und Ethik. Genaue Zahlen, wie häufig Behandlungen aus Kostengründen nicht gemacht würden, lägen keine vor, doch gerade bei alten Menschen werde etwa bei der Rehabilitation gespart. Oder es fehle an Geld für würdevolle Betreuung am Lebensende. Das sei nichts als verdeckte Rationierung, unethisch und reine Ablenkung vom eigentlichen Problem: den überhöhten Preisen bei Medikamenten und anderen Medizinalprodukten.

## Innovation als Rohstoff

Diesen Vorwurf weist Sara Käch, Kommunikationsleiterin von Interpharma, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, entschieden zurück. Auch lehnt sie die Forderung von Public Eye, Zwangslizenzen durchzusetzen,

ab. Grundlagen dafür gebe es mit gutem Grund keine. «Der Patentschutz ist die Voraussetzung für Innovation und Entwicklung von neuen Arzneimitteln. Ein solch massiver staatlicher Eingriff würde den Innovationsstandort Schweiz erheblich schwächen.» Wissen und Forschung seien, so Käch, die «Rohstoffe», die einen wesentlichen Teil des Schweizer Wohlstands sichernten. «Man sollte nicht am Ast sägen, auf dem man sitzt.»

Natürlich profitiert die Schweizer Bevölkerung von den Gewinnen der Pharmaindustrie, etwa durch beträchtliche Steuereinnahmen und attraktive Arbeitsplätze. Gleichzeitig kann man sich selbst in der reichen Schweiz teure Medikamente

**«Es ist unmöglich, allen Patienten alle bekannten Medikamente und Behandlungen zur Verfügung zu stellen.»**

Markus Zimmermann  
Theologe, Ethiker

kaum mehr leisten. Markus Zimmermann, Vizepräsident der Nationalen Ethikkommission, hält dagegen: Die Schweiz habe im Gegensatz zu Niedriglohnländern ein extrem hohes Versorgungsniveau.

«Trotzdem ist es bereits heute unmöglich, alle bekannten Massnahmen und Medikamente allen Behandlungsbedürftigen zur Verfügung zu stellen. Die Gesundheitskosten würden enorm steigen.» Begrenzungen findet Zimmermann nicht per se unverantwortlich: «Aus ethischem Blickwinkel ist es wichtig, dass die Entscheide darüber, wer was bekommt, transparent gemacht und begründet werden. Nur so kann die öffentliche Debatte über die angewandten Kriterien stattfinden.»  
Katharina Kilchenmann

## Gemeinsame Zeitung seit zehn Jahren

**Jubiläum «reformiert.», das Kooperationsprojekt kirchlicher Medien in der Schweiz, hat am 7. Juni in der Stadtkirche Aarau Geburtstag gefeiert.**



Fadri Ratti mit der «komplexesten Zeitung der Schweiz».

Foto: Niklaus Spoerri

Am 30. Mai 2008 erschien zum ersten Mal die Zeitung «reformiert.»: bunt, mit grossen Buchstaben, frischem Layout und ausdrucksstarken Bildern. Aus dem Berner «Saemann» und den Zürcher, Aargauer und Bündner «Kirchenboten» war eine moderne, bewusst an Boulevardmedien erinnernde Kirchenzeitung mit einer Startauflage von 700 000 Exemplaren geworden.

Denn die Gründer dieses Kooperationsprojektes hatten als Zielpublikum nicht primär Kircheninsider, Pfarrleute und Freiwillige im Auge. Vielmehr stand ein breites, aber an spirituellen, gesellschaftlichen, kulturellen, und politischen Fragen interessiertes Publikum im Fokus. Mit dem niederschweligen Angebot sollte «der Kampf am Briefkasten gewonnen» werden, wie sich der Radiojournalist Roland Jeanret, langjähriger Beirat der Zeitung, oft ausdrückte.

Fast auf den Punkt genau zehn Jahre nach dem ersten Erscheinen feierten die heutigen Verantwortlichen mit «prägenden Gästen aus der

Geschichte» in der Stadtkirche Aarau das kleine Jubiläum der «komplexesten Zeitung der Schweiz», so Fadri Ratti, Präsident des Trägervereins, in seiner Ansprache.

## Lob und leise Kritik

Als redaktionell unabhängige reformierte Stimme in der deutschen und rätoromanischen Schweiz grenze

**«Eine Zeitung mit dem Draht nach oben als unique selling point.»**

Esther Girsberger  
Publizistin und Unternehmerin

sich «reformiert.» sowohl von institutionellem Verlautbarungsjournalismus als auch von der Oberflächlichkeit weltlicher Blätter in der Berichterstattung über kirchliche

Themen ab, führte Ratti aus. Festrednerin Esther Girsberger beleuchtete lobend, aber auch kritisch «den Draht nach oben als unique selling point, als Alleinstellungsmerkmal» der Zeitung. Von «reformiert.» erwartet die Publizistin und Unternehmerin durchaus auch «politische Inhalte, in einen biblischen, theologischen und zivilgesellschaftlichen Kontext gestellt.»

## Lokal verwurzelt

Die trotz Kooperation von Bern bis Graubünden verbliebene lokale Verwurzelung unterstrich Roland Frauchiger, Aargauer Grossrat und Synodepräsident, in seinem Grusswort. Für ihn dürfe «reformiert.» als Mitgliederzeitung durchaus vermehrt auch Orientierungshilfe im Glauben bieten. Einen hochstehenden musikalischen Gruss der Aargauer Landeskirche überbrachte ein von Kantor Dieter Wagner geleiteter Ad-hoc-Chor, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Kantorei der Stadtkirche Aarau und des Projektchors SMW Frick. Thomas Illi

## Ein Pfarrer, der die Menschen berührte

**Nachruf** Ernst Siebers Einsatz für Menschen in Not war ein Glaubenszeugnis. In der Pfingstnacht ist er gestorben.

1994 im Sune-Egge, dem Spital, das Ernst Sieber in Zürich gegründet hat. Der Pfarrer sitzt am Bett eines Patienten. Er betet, spricht ein Segenswort. Dann umarmt den von Drogen und Aids gezeichneten Mann. Nachdem Sieber sich in ein anderes Zimmer aufgemacht hat, sagt der Kranke: «Weisst du, der Pfarrer war der erste Mensch, der mich in den Arm genommen hat.»



Pfarrer Ernst Sieber. Foto: Niklaus Spoerri

Sieber hat die Menschen berührt und liess sich von ihrer Not berühren. In dieser Theologie der Berührung liegt der Schlüssel zu seinem Lebenswerk. Sie ist sein Glaubenszeugnis im Drogenelend auf dem Platzspitz und am Letten, auf Kältepatrouille durch die reiche Stadt. Wie Jesus den Aussätzigen nicht abweis, sondern «Mitleid fühlte, seine Hand ausstreckte und ihn berührte» (Markus 1,41), ging er auf Aidskranke und Süchtige zu.

### Trost und Aufforderung

Am 24. Februar 1927 in Horgen geboren, arbeitete Sieber zuerst als Bauernknecht im Sihltal und in der Romandie. Er holte die Matur nach, studierte Theologie, war Pfarrer in Uitikon-Waldegg und Zürich-Altstetten. In der Bibel fand er zwar Trost und Hoffnung, aber auch die Aufforderung anzupacken und sich vom Leid des Nächsten berühren zu lassen. Felix Reich

Video und Bericht: [reformiert.info/sieber](http://reformiert.info/sieber)

# Was an Religionen gewerkschaftlich ist

**Gesellschaft** Arbeitsdruck und ständige Präsenz machen krank. Doch wie kam es dazu? Und warum könnten die Arbeitenden von manchen Religionen lernen? Der Theologe Andreas Wagner wagt einen neu-alten Blick aufs Jetzt.

### Was ist Arbeit für Sie?

Andreas Wagner: In der Berufsarbeit als Professor für Altes Testament an der Uni Bern kann ich meine persönlichen Interessen voll ausleben. Das ist ein grosses Geschenk!

### So sollte es doch für alle sein.

Das wäre das Ideal – doch angesichts verschiedener Gaben, Interessen und Möglichkeiten wohl eher ein utopisches Unterfangen. Aber lieber diese Utopie anstreben, als dem Ideal «möglichst keine Arbeit» nacheifern.

### Warum geht heute Arbeit häufig mit Druck oder sogar Leid einher?

Arbeit wird oft mit Berufserfolg gleichgesetzt. Arbeitgeber verlangen messbaren Erfolg, Arbeitende verlangen es ebenso von sich. Die Anforderungen an Arbeit in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft sind immens, die technischen Überwachungsmöglichkeiten ebenso. Aber am gnadenlosesten ist wohl der selbstgemachte Erfolgswang.

### Das war aber nicht immer so.

Arbeit war tatsächlich nicht schon immer Thema des Menschseins. In unserer frühen Entwicklungsgeschichte ist «Arbeit» schwer zu greifen – und kaum von den Tätigkeiten der Tiere zu unterscheiden. Sind Jagen, Nestbauen oder Brutpflege Arbeit? Unterscheiden sie sich von den Betätigungen der damaligen Menschen wie Jagen, Behausungen bauen oder Kinder grossziehen?

### Wann wurde denn Arbeit «Arbeit»?

Das ist erst dann geschehen, als sich im Zusammenleben der Menschen Strukturen herausbildeten, in denen die einen arbeiteten und die anderen nicht. Dieser Einschnitt dürfte beim Übergang zu Ackerbaugesellschaften erfolgt sein, in der sogenannten neolithischen Revolution. An diesem Punkt fängt das Nachdenken über «Arbeit» an: Warum arbeiten nicht alle? Was bewirkt Arbeit? In welchem Verhältnis steht sie zum Menschsein?



Gottesdienst am Nächsten: Andreas Wagner über Arbeit. Foto: Manu Friederich

Welche ist notwendig, sinnvoll, produktiv – und welche nicht?

Andreas Wagner, 55

### Wie wirkt dabei noch heute bei uns die Religion hinein?

Aus der Reformation etwa stammen prägende Grundauffassungen zur Arbeit. Das Tätigsein selbst bringe zwar keinen Verdienst mit Blick auf das Heil. Zugleich wird Arbeit als Gottesdienst am Nächsten und am Gemeinwesen verstanden. Letzteres führt zur immensen Aufwer-

Der Theologe, Philologe und Musikwissenschaftler ist seit 2009 Professor für Altes Testament an der Universität Bern. Seine Schwerpunkte in der Forschung sind u.a. Prophetie, Anthropologie und Religionsgeschichte. 2011 bis 2018 war er Präsident und Co-Präsident der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Bern.

tung der Arbeit und des Berufs, die heute noch gilt. In der Arbeit nehmen Christen ihre Verantwortung wahr. Die Pervertierung dieser Auffassung wäre, dass der Mensch nur durch Arbeit Mensch ist; dabei würde ausser Acht gelassen, dass Tätigsein kein Heil bringt.

### Und wir sollten ja auch ruhen.

In der Tat zeigt die biblische Tradition eine interessante Balance. Die Aufgabe des Menschen wird zwar unter dem Aspekt der Mühe gesehen. Arbeit dient der Ernährung und dem Leben des Menschen selbst, nicht dem Erhalt des Kultes oder Gottes. So ist sie einerseits ein konstitutiver Bestandteil menschlichen Daseins. Andererseits sind die Grenzen der Arbeit wichtig, wie etwa die Tradition des Ruhetags zeigt. Und man soll auf die Auswirkungen von Arbeit und Arbeitsverteilung in der Gesellschaft achten.

«Ein «homo religiosus» kann also kein totaler «homo oeconomicus» sein.»

Andreas Wagner  
Professor für Altes Testament

### Was können wir mit unserer Auffassung von Arbeit lernen von anderen Religionen und Kulturen?

Für Theodor Herzl, den Begründer des Zionismus, war die Vision eines «7-Stunden-Landes» wichtig: Im von ihm skizzierten künftigen Staat sollte nur sieben Stunden täglich gearbeitet werden! Auch im Islam ist ein Bild ganz anderer Wirtschaftsformen zu finden, mit dem Zinsverbot etwa und vielen Festzeiten, die der bewussten Weltabwendung dienen – und nicht dem Gelderwerb. In den drei abrahamitischen wie auch in anderen Religionen gibt es viele Hinweise auf Grenzen, die vermeiden sollen, sich der Welt der Arbeit total auszuliefern. Ein «homo religiosus» kann also kein totaler «homo oeconomicus» sein. Interview: Marius Schären

INSERATE



### Das ideale Ausflugsziel!

Besuchen Sie uns mit Ihren...

- KUW-Klassen
- Kirchgemeindeflügen
- Seniorenanlässen

Kontaktieren Sie uns und erleben Sie die Entwicklung der grafischen Industrie. Wir finden das passende Angebot!

Liebfrauenplatz 16  
CH-1702 Freiburg  
026 347 38 28  
www.gutenbergmuseum.ch  
info@gutenbergmuseum.ch

### Ein Museum für Jedermann

Man of the Millennium, Weltveränderer – Johannes Gutenberg ist eine Person mit Bedeutung für ein ganzes Jahrtausend, für die ganze Menschheit. Mit seiner Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern revolutionierte er ums Jahr 1450 die Medien- und Kulturgeschichte auf unserem Planeten.

ÖFFNUNGSZEITEN  
Mi bis Sa: 11.00 – 18.00 Uhr  
Do: 11.00 – 20.00 Uhr  
So: 10.00 – 17.00 Uhr  
Mo und Di geschlossen,  
Gruppen auf Anfrage

SCHWEIZERISCHES MUSEUM DER GRAFISCHEN INDUSTRIE  
MUSÉE SUISSE DE L'INDUSTRIE GRAPHIQUE  
MUSEO SVIZZERO DELLE ARTI GRAFICHE



## TRAUMURLAUB IN CRÊT-BÉRARD

### ANGEBOT «SPECIAL CHAPLIN» IM AUGUST

Gönnen Sie sich eine Genussreise von 2 oder 3 Tagen in unserem wunderschönen evang.-ref. kirchlichen Haus, das oberhalb der UNESCO-Weinterrassen von Lavaux, zwischen Lausanne und Vevey liegt. In wenigen Gehminuten erreichen Sie das Chaplin's World Museum, die schönsten Wanderwege durch die Weinberge, klare Bergseen und viele weitere sehenswerte Attraktionen der Region.

### UNSER ANGEBOT

- Willkommensdrink bei Anreise (Wein der Region)
- Übernachtung in einem Komfort-Doppelzimmer
- Inkl. Frühstücksbuffet und Abendessen
- 2 Eintrittskarte für das Chaplin's World Museum
- 2 gratis Fahrkarten zwischen Lausanne und Chillon

Für 2 Personen: 230.- Frs für 2 Tage und 1 Nacht oder 400.- Frs für 3 Tage und 2 Nächte.  
Gültigkeit: 13.-17. August / 20.-24. August 2018

Sie können uns gerne anrufen wenn Sie alleine oder mit Ihren Kindern ankommen.



Chemin de la Chapelle 19a | Postfach 27  
1070 Puidoux | 021 946 03 60  
info@cret-berard.ch | www.cret-berard.ch

CRÊT BÉRARD

# DOSSIER: *Sieben*



www.reformiert.info

DOSSIER: *Sieben*



## Religion

## 7

## «Symbol für Vollständigkeit»

In der christlich-jüdischen Tradition stehe die Sieben für Ganzheit, sagt Daria Pezzoli-Olgiati. Etwa in der Offenbarung, die laut der Religionswissenschaftlerin eine ausgeklügelte Zahlenspielerlei betreibt.

### Spielt die besondere Zahl Sieben auch in der Bibel eine Rolle?

Daria Pezzoli-Olgiati: Zahlen spielen in allen Religionen und Kulturen eine wichtige Rolle, als praktische Hilfsmittel und im abstrakten Denken. Ausserdem haben Zahlen häufig eine symbolische Bedeutung im Alltag von Menschen und in der Religion. So erstaunt es nicht, dass die Zahl Sieben in vielen Schriften der Bibel vorkommt.

### Welche Bedeutung wird ihr zugeschrieben?

In der Bibel wird die Sieben mit Vollständigkeit und Ganzheit verbunden. In diesem Sinne meint Sieben «ganz viele» oder «alles».

### Laut der Bibel schuf Gott die Welt in sieben Tagen.

Damit wird betont: Gottes Schöpfung ist vollständig. Die Schöpfungsgeschichte in der Genesis verbindet die Woche mit ihren sieben Tagen mit der Vollständigkeit von Gottes Schöpfungstätigkeit. Das Universum ist das Ergebnis dieses Schöpfungsaktes. Nach den sieben Schöpfungsschritten ist das Ganze da, und Gott ruht sich aus.

### Wo kommt die Sieben noch vor?

Im 41. Kapitel der Genesis werden die Träume des ägyptischen Pharao erzählt. Da er sie nicht deuten kann, wird Joseph gerufen, der den Ruf eines ausgezeichneten Traumdeuters hat. In dieser Erzählung wird die Sieben im Positiven und im Negativen verwendet. Der Pharao träumt von sieben fetten und sieben mageren Kühen, von sieben schönen

und sieben dünnen Ähren. Diese werden als sieben Überfluss- beziehungsweise Hungerjahre gedeutet. Auf eine positive Phase folgt eine destruktive. Die Siebenerzahl drückt aus, wie einschneidend beide sind.

### Aus welchen Gründen ist die Sieben ein Symbol für Vollständigkeit?

Über den Ursprung von symbolischen Bedeutungen in Religionen kann man nur spekulieren. Für die Zahl Sieben sind möglicherweise die Beobachtung der Bewegungen der Himmelskörper und die Erfindung des Kalenders wichtig. Die Woche mit sieben Tagen entspricht einer Mondphase, da im Mondkalender der Monat 28 Tage hat. Wenn die Sieben mit dem Rhythmus der Mondphasen zu tun hat, kommen in dieser Zahl Zeit und Raum zusammen – zwei fundamentale Dimensionen des Lebens. Damit wird der Kosmos geordnet und berechenbar, was Orientierung stiftet.

### Was bedeutet die Sieben in der Johannes-Offenbarung, zu der Sie geforscht haben?

Die Sieben ist in der Offenbarung sehr dominant. Das letzte Buch der Bibel ist in Briefform an sieben christliche Gemeinden in der damaligen römischen Provinz Asia adressiert. Der Verfasser möchte sie ermutigen und trösten. Es handelt sich um sieben konkrete Gemeinden, die man heute noch auf einer Karte orten kann. Aber symbolisch bedeutet es auch, dass die Visionen der Endzeit und des Heils, die der Verfasser beschreibt, für alle Christen relevant sind.

### Die Offenbarung zeichnet sich durch eine schwer verständliche Bildsprache aus. Auf welche Weise ist die Sieben darin verwoben?

Eine zentrale Figur des Textes ist das Lamm, das auf Jesus Christus verweist. Es hat sieben Augen und Hörner (Off 5,6). Die Deutung liefert der Text selbst: Es sind die sieben Geister Gottes, die zu allen auf der Erde gesandt wurden. Ich sehe darin ein Sinnbild der Vollständigkeit von Gottes Zuwendung zu den Menschen. Aber auch das wilde Tier, das aus dem Meer herauf-



«Gott schuf die Welt in sieben Tagen – danach ist das Ganze da.»

steigt, hat sieben Köpfe (Off 13,1). Auch hier gilt der Verweis auf Totalität und Ganzheit: Das Tier ist ein bedrohliches, äusserst mächtiges Bild einer zerstörerischen Macht.

### Von welcher zerstörerischen Macht ist die Rede?

Das römische Reich, das damals einen ökonomischen Aufschwung erlebte. Die Offenbarung wurde wahrscheinlich im Jahr 96 nach Christus geschrieben. Damals standen die Christen vor dem Problem: Passten sie sich der römischen Kultur an, lief es für sie geschäftlich gut, aber sie verleugneten ihren Glauben. Johannes empfiehlt ihnen jedoch, von Beziehungen mit dem römischen «Tier» abzusehen. Dann müssen sie aber die politischen und ökonomischen Konsequenzen ziehen und in eine alternative Kultur eintreten.

### Die Sieben in den Weltreligionen

In allen Weltreligionen spielt die Sieben eine besondere Rolle. Mal ist sie Name des Höchsten, mal Symbol für das Glück. Bei der Ausführung von Ritualen (Gebet, Pilgerreise, Segen, Meditation) gibt die Sieben oft die Häufigkeit der Wiederholungen vor.

#### Judentum

In der Gematria, der jüdischen Zahlenlehre, hat das Wort «Gad» (Glück) den Zahlenwert sieben. An Pessach feiern die Juden sieben Tage lang den Auszug aus Ägypten. Darauf folgt nach sieben Wochen Schawuot, bei dem der Gabe der Tora (die fünf Bücher Mose) gedacht wird. Pessach markiert das Ende der Knechtschaft Israels in Ägypten, Schawuot die Geburtstunde der Juden als Volk des Buches. Bis heute umkreist die Braut bei einer jüdischen Hochzeit sieben Mal den Bräutigam, und dem Hochzeitsmahl gehen sieben Segenssprüche voraus.

#### Islam

Im Islam steht 4-1-1 für Allah (arab. «Gott»), und die Summe der Zahlen (4,1,1,1) ergibt die Zahl Sieben. Viele islamische Pflichten bestehen aus sieben Schritten. Das Gebet findet in

### Die Offenbarung wird auch als Buch mit sieben Siegeln bezeichnet.

Die sieben apokalyptischen Siegel bringen eine Dramaturgie in die Erzählung: Sie werden eins nach dem anderen geöffnet, und jedes Mal wird eine erstaunliche Vision für die Endzeit enthüllt. Dies erweckt eine Erwartungshaltung bei den Lesenden: Was kommt noch, wie viele Siegel fehlen? Dieses Buch betreibt das Spiel mit der Symbolik verschiedener Zahlen exzessiv.

### Mit welchen anderen Zahlen spielt die Offenbarung sonst noch?

Etwa dreieinhalb, die Hälfte von Sieben. Diese Zahl kommt in Off 11,2 und 13,5 in der Gestalt von 42 Monaten vor, was dreieinhalb Jahren entspricht. Ähnlich funktioniert es mit den 1260 Tagen aus Off 12,6. Beide Stellen verweisen auf Zeiten der

Bedrängnis. Diese dauern zwar lange, aber nicht ewig – es ist ja nur die Hälfte von Sieben, eine unvollständige, erträgliche Zahl. Natürlich kommt auch 666 vor.

### Die Zahl des Teufels?

In der Offenbarung ist sie die Zahl des wilden Tieres. Was sie bedeutet, lässt sich nicht eindeutig erschliessen. Sie kann mit Zahlentechniken in Verbindung gebracht werden, die in der Antike eine eigene Wissenschaft darstellten. Im Griechischen, in der Sprache der Offenbarung, gab es keine Ziffern. Zahlen wurden mit Buchstaben geschrieben. So bedeutet «Aleph» – der erste Buchstabe des Alphabets – eins. Der Buchstabe «Zeta» bedeutet sieben. Dies eröffnet unzählige kreative Möglichkeiten: Ein Wort ist auch eine Zahlenkombination und erhält zusätzliche Bedeutungen. Leider sind die Zahlenspiele der Offenbarung nicht eindeutig.

### Was bezwecken sie dann?

Ich bin überzeugt, dass die Zahlensymbole auch eine Einladung an die Lesenden sind, die Zahlen und die Welt zu deuten. Die Offenbarung sagt: Was geordnet erscheint, das römische Reich, ist nicht geordnet. Die Christen sollen eine eigene Ordnung schaffen. Zahlen sind Elemente von Ordnung. So ordnen die sieben Schöpfungstage den Schöpfungsprozess. Die Vollständigkeit der Schöpfung ist kein abstraktes Konzept, es ist zähl- und greifbar. Interview: Sabine Schübach und Constanze Broelemann

Daria Pezzoli-Olgiati, 51

Die Schweizerin ist Professorin für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2010 bis 2016 leitete sie das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik an der Uni Zürich. Zuvor hatte sie in Zürich eine Förderprofessur des Nationalfonds für Religionswissenschaft inne. Daria Pezzoli-Olgiati lebt mit ihrer Familie in Neggio im Malcantone (TI).



«Die Zahlensymbole der Offenbarung sind eine Einladung, die Zahlen und die Welt zu deuten.»

### Codierte Geheimnisse des Göttlichen

Zahlen sprechen die Sprache der Ordnung, und was geordnet ist, ist nach alter Vorstellung göttlich. Kein Wunder, versuchte man schon in frühen Kulturen, mithilfe von Zahlen und Zahlenverhältnissen eine höhere Wirklichkeit abzubilden. Auch in der jüdisch-christlichen Tradition haben viele Zahlen eine tiefere Bedeutung. Nebst der Zahl 7 gilt zum Beispiel die 12 als besonders heilig: Als Multiplikationsergebnis von 3 (der Zahl des Göttlichen) mit 4 (der Zahl der Welt) steht sie für die Begegnung von Gott mit der Welt – und für Erfüllung.

#### Zahlenmystik in der Musik

Johann Sebastian Bach, der grosse Kirchenmusiker, hatte ebenfalls einen Hang zur Zahlenmystik. Vorab die Zahl 14 prägt sein Werk stark. Sie ist der numerische Code für «Bach», errechnet aus der Stellung der Buchstaben im Alphabet. Und enthält zweimal die heilige Zahl 7. Zufall? Wer weiss. Die Verlockung ist gross, in Bachs Zahlenspielen auch allerlei Fantastisches hineinzudeuten. Angeblich soll der Komponist in seinen Goldberg-Variationen sogar sein eigenes Todesdatum verschlüsselt haben. heb

# Kirche unter freiem Himmel

Wenn der Sommer kommt,  
geht die Kirche an die  
frische Luft: Feld-, Wald-  
und Wiesengottesdienste

## Gottesdienste Juli

<b>Aeschi-Krattigen</b>	15. Juli	14.00, Berggottesdienst Latreyenfeld-Suldtal, bei Fam. Wittwer; mit Pfr. Hansruedi, Musik, anschl. Zvieri (033 654 18 26)
<b>Bern, Matthäus und Bremgarten</b>	8. Juli	9.30, Arenagottesdienst, Matthäuskirche (Rossfeld); mit Pfrn. Nora Blatter, Kirchenchor Matthäus, SolistInnen, anschl. Apéro
<b>Brienz</b>	1. Juli	12.00, Berggottesdienst an Alp Oltscheren, mit musikalischer Umrahmung, Festwirtschaft (1600-5, Verschiebedatum 8. Juli)
	8. Juli	10.00, Quaiottesdienst Oberried; mit Pfr. Martin Gauch, Brunch
	22. Juli	11.00, Berggottesdienst Hinterburgsee, Axalp; mit Pfr. Klaus Stoller
<b>Burgdorf</b>	8. Juli	11.00, Tipigottesdienst; mit Pfrn. Ruth Oppliger, Musik
<b>Därstetten</b>	15. Juli	10.30, Gottesdienst mit Taufen im vorderen Bad, Weissenburg; mit Pfrn. Edith Vogel, Pfr. Daniel Guggisberg, FlötenspielerIn
<b>Delsberg</b>	1. Juli	11.00, Abendmahlsgottesdienst Schelten, Fam. Hofmann, Hint. Erzberg 297; mit Pfrn. Maria Zinsstag, Jodlerclub, Grill-Picknick
<b>Diemtigen</b>	8. Juli	11.00, Berggottesdienst beim Aegelsee, oberhalb Diemtigen; mit Pfr. Ulrich Künzli, Jodlerklub, bei Schlechtwetter in der Kirche*
	22. Juli	11.00, Berggottesdienst beim Seeburgsee; mit Pfrn. Petra Freyer, Alphorngruppe, bei Regen in der Kirche *(033 16 00, ab 9.00)
<b>Diessbach</b>	1. Juli	10.00, Waldgottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Franz Baumann, Musikgesellschaft Eintracht, Männerchor, bei Regen in der Kirche
<b>Ferenbalm/Laupen/Mühleberg</b>	22. Juli	10.00, Regiogottesdienst mit Taufen, Saane-Brücke, Gümnenen, mit Chris Zahnd (Piano), Blues-/Jazz-Trio, anschiessend Apéro
<b>Frutigen</b>	29. Juli	14.00, Berggottesdienst an Otteren; mit Pfr. Christian Gantenbein und dem Posaunenchor Achseten
<b>Gottstatt</b>	1. Juli	10.00, Gottesdienst unter dem Tulpenbaum; mit Pfr. Adrian Müller, anschl. Grillieren, bei Regen in der Kirche, ohne Bräteln
	15. Juli	9.30, Gottesdienst im Klosterhof; Pfr. Adrian Müller
<b>Grafenried</b>	1. Juli	10.00, Sommergottesdienst m. Taufe, Badi Fraubrunnen, Kirchenchor, Bärebachmusikanten, anschl. Zmittag und Spiel-Olympiade
<b>Huttwil</b>	1. Juli	10.00, Thomasbödeli-Gottesdienst; mit Pfrn. Irène Scheidegger, Stadtmusik Huttwil, anschl. Apéro, bei Regen in der Kirche
	29. Juli	10.00, Gartengottesdienst; mit Pfr. Peter Käser, im Pflegeheim «dahlia» Huttwil, Spitalstrasse 51, anschiessend Apéro
<b>Innertkirchen</b>	15. Juli	10.00, Understock-Predigt mit Taufen, bei Familie Anderegg; mit Pfr. Beat Abegglen, Ad-Hoc Musikgruppe, anschl. Chäsbrätel
<b>Ins</b>	1. Juli	10.00, ökum. Gottesdienst, St. Jodel; mit Pfrn. Sylvia Käser Hofer, kath. Theologe Eberhard Jost, Musikgesellschaft, anschl. Apéro
<b>Jegenstorf-Urtenen</b>	1. Juli	9.30, Gottesdienst, modern; mit Vikar Matthew Hockley und Team, Kinderprogramm, anschl. Apéro und gemeinsames Zmittag
<b>Kandergrund-Kandersteg</b>	29. Juli	14.00, Berggottesdienst Ueschinen, Innerüschinen uf der Egge; mit Pfr. Peter Gutknecht, Musik, anschl. Zvieri
<b>Kirchberg</b>	15. Juli	9.30, Schnittersonntag-Gottesdienst auf dem Rasenplatz der Kirche; mit Pfr. Lorenz Wacker, Béatrice Lüscher (röm. kath.), Apéro
<b>Köniz, Kirchenkreis Niederscherli</b>	22. Juli	10.00, Gottesdienst beim Brättli- und Spielplatz, Birchernwald; mit Pfr. Res Rychener, Musik, Bräteln, bei Regen in der Kirche
	29. Juli	10.00, Gottesdienst Gschneithoger in Mittelhäusern; mit Pfr. Res Rychener, Musik, Apéro Ortsvereine, bei jedem Wetter (Festzelt)
<b>Langnau i.E.</b>	1. Juli	9.30, Gottesdienst am Wasser; mit Pfrn. Manuela Grossmann, Brätlistelle der Lebensart Bärau, Iflis, bei Regen im Kirchli Bärau
<b>Lauperswil/Rüderswil</b>	1. Juli	10.00, Gottesdienst auf Hochfeldeich; mit Pfr. Andreas Schenk und der Musikgesellschaft Zollbrück
	8. Juli	10.00, gemeinsam mit Rüderswil auf der Lehnegg; mit Pfr. Marcel Schneider und dem Jodlerklub Neumühle-Zollbrück
	22. Juli	10.00, Gottesdienst mit Taufe, Moosegg (Festzelt Waldhäusern); mit Pfr. Martin Benteli, Jodlerchörli Moosegg, Bläsergruppe
<b>Lauterbrunnen</b>	8. Juli	10.00, Gottesdienst auf dem Spielplatz neben dem Pfarrhaus Lauterbrunnen; mit Pfr. Markus Tschanz und Werner Frey (Zither), anschiessend Bräteln, bei schlechtem Wetter in der Kirche
	15. Juli	14.00, Berggottesdienst auf der Alp Spätenen ob Wengen, bei Fam. Rubin; mit Pfr. Markus Tschanz, Bläsergruppe
<b>Linden, Bowil, Schlosswil-Oberhünigen</b>	1. Juli	10.00, Familien-Berggottesdienst Aebersold/Ringgis; mit Pfr. Giancarlo Voellmy, Pfrn. Johanna Fankhauser, Pfr. Andreas Zingg, Musik, anschl. Apéro, Mittagessen (Feuer vorhanden), bei schlechter Witterung in der Kirche Bowil (1600 Sonntag ab 7.00)

<b>Lüsslingen</b>	1. Juli	10.00, Waldhausgottesdienst beim Waldhaus Nennigkofen; mit Pfrn. Tabea Glauser, anschiessend Apéro
<b>Meiringen-Hasliberg-Schattenhalb</b>	1. Juli	10.00, Berggottesdienst Rufenen; Pfrn. Mirjam Walser, Gabriela Moser, Singkreis, Treffpunkt: Gschwandenmaad (033 971 11 35)
	15. Juli	10.00, Berggottesdienst Mägisalp; mit Pfrn. Ivana Fucik und Alphornduo, bei schlechtem Wetter im Saal des Restaurant Mägisalp
<b>Mühleberg</b>	1. Juli	10.00, Gottesdienst m. Taufen, auf dem Kirchengeschwung, Kinderbetreuung; mit Pfr. Christfried Böhm, Piano, anschl. Apéro
<b>Münchenbuchsee-Mooseedorf</b>	1. Juli	10.00, Waldgottesdienst mit Taufe bei der Hütte der Burgergemeinde im Buchsiwald; mit Pfrn. Sonja Gerber
<b>Münsingen</b>	15. Juli	10.00, Waldgottesdienst bei der Feuerstelle im Schwandwald; mit Pfrn. Verena Schär, Posaunenchor Münsingen
<b>Nidau, Pfarrkreis Port</b>	1. Juli	10.00, Familiengottesdienst m. Taufen, Port, Lichtung «im Weiher»; mit Pfr. Bruno Wiher, Musik, anschl. Apéro (1600 oder 076 460 05 17)
<b>Oberbalm/Riggisberg/Rüeggisberg/Zimmerwald</b>	8. Juli	10.00, Regiogottesdienst, Klostruine Rüeggisberg; mit Pfr. Markus Reist, Schwyzerörgel, bei Regen in der Kirche Rüeggisberg
<b>Oberburg</b>	21. Juli	19.30, Gottesdienst im Grosshaus Lauterbach, Wagenschopf Bauernhof Fam. Lehmann; mit Pfr. Hans Rysler, Jodler, anschl. Bräteln, Fleisch bitte selber mitnehmen, Salate, Getränke und Dessert, freiwilliger Unkostenbeitrag
<b>Oberdiessbach</b>	15. Juli	9.30, Gottesdienst im Jungscharlager; mit Pfr. Daniel Meister, anschl. Besuchstag, bei Schlechtwetter in der Kirche (1600)
	29. Juli	9.30, Schulhofpredigt Brenzikofen; mit Pfr. Roland Langenegger, Bläsergruppe, anschl. Apéro, bei Schlechtwetter im Schulhaus
<b>Obergerlafingen</b>	1. Juli	18.00, Gottesdienst auf dem Platz vor dem Kirchgemeindehaus, anschiessend Grillieren und Teilete
<b>Pilgerweg Bielersee</b>	1. Juli	10.30, Acheren-Gottesdienst Tüscherz; mit Pfrn. Brigitte Affolter, Johannes Göddemeyer, Ad-hoc-Chor, anschl. Apéro und Zmittag
<b>Reichenbach im Kandertal</b>	29. Juli	11.00, Gottesdienst auf Geissboden; mit Pfr. Markus Lemp, Trychlerbuebe Faltschen, Bläserquartett (033 676 00 88)
<b>Riggisberg</b>	15. Juli	10.00, Gurnigelbergpredigt mit Taufen; mit Pfr. Daniel Winkler, Gantrischchörli, bei Regen in der Kirche Riggisberg
<b>Ringgenberg</b>	1. Juli	19.30, Gottesdienst auf dem Kirchhubel in der Kirchenruine Goldswil; mit Pfr. Andreas Schiltknecht
	22. Juli	9.45, Gottesdienst im Burghof der Burgkirche Ringgenberg; mit Pfrn. Rosmarie Fischer
<b>Rüegsau</b>	15. Juli	9.30, Waldgottesdienst im Zantihanser mit Taufe; mit Pfrn. Regula Knuchel, Musik, bei schlechtem Wetter in der Kirche
<b>Schwarzenburg</b>	1. Juli	10.00, ökum. Gottesdienst Kessibrunnholz; mit Pfrn. Verena Hegg Roth, Pfarreibeauftragte Brigitta Aebischer, Pfr. Peter Wüthrich, Musikgesellschaften Uebersdorf, Albligen, anschiessend Apéro, bei Regen in der Kirche Ueberstorf (031 741 02 58 ab 8.00)
	15. Juli	10.00, Bergpredigt Gurnigel/Stierenhütte mit Taufen; mit Pfr. Daniel Winkler, Gantrischchörli, bei Regen in der Kirche Riggisberg (1600)
	15. Juli	10.00, Gottesdienst mit Taufe, Waldhütte Albligen; mit Pfrn. Verena Hegg Roth, Jodlerklub Frohsinn, Bläserensemble Metronom
<b>Seedorf</b>	8. Juli	ab 18.00 Apéro, von der Kirchgemeinde, 18:30 Kurz-Andacht mit Breiti (Piano), anschl. Festwirtschaft, Sommerkonzert, Spiele
<b>Spiez</b>	22. Juli	10.00, Vorplatz, Kirche Faulensee; Pfr. Thomas Josi, Alphorngruppe
<b>Steffisburg</b>	1. Juli	10.00, Spielplatzgottesdienst, Kirche Sonnenfeld; mit Pfrn. Annemarie Beer, Pfrn. Veronika Michel, Musik, Kinderprogramm, Spielbus
<b>Sutz-Latringen</b>	8. Juli	10.30, Strandgottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Daniel Ritschard am Strandfest der Musikgesellschaften Bellmund, Sutz-Latringen
<b>Thierachern</b>	1. Juli	10.00, Waldgottesdienst im Haltenrainwald; mit Pfr. Erich Wittwer, anschiessend Apéro (1600 ab 8.00)
	15. Juli	10.00, Gottesdienst; mit Pfr. Erich Wittwer, anschl. Bräteln, Kirchgemeindehaus Uetendorf-Allmend, für Getränke ist gesorgt
<b>Thun Stadt</b>	1. Juli	8.00, Frühgottesdienst, Stadtfriedhof; mit Pfrn. Rebekka Grogg, Posaunenchor Thun, bei Regen Abdankungshalle Krematoriums
	15. Juli	8.00, Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof; Pfr. Markus Meinen, Judith Eigenmann (Akkordeon), bei Regen in der Abdankungshalle
<b>Thurnen</b>	29. Juli	10.00, Gottesdienst auf dem Weg, Treffpunkt Clubhaus SV Kaufdorf; mit Pfr. Willy Niklaus, anschl. Brot und Kaffee (031 809 04 48)
<b>Unterseen</b>	8. Juli	10.00, Seegottesdienst im Neuhaus mit Taufe; mit Pfrn. Eva Steiner, Chorgemeinschaft, anschl. Apéro (1600 ab 9.00)

<b>Ursenbach/Rohrbach</b>	15. Juli	10.00, Berggottesdienst Käasershausgasshöhe mit Taufe; mit Pfr. Alex Kurz, Musik, bei Regen Kirche Ursenbach (062 965 13 43)
<b>Utzenstorf</b>	1. Juli	9.30, ökum. Gottesdienst, Zentrum Mösl; mit Pfr. Pascal-Olivier Ramelet, Pfr. Stefan Affolter, Priester Donsy Adichiyil, Musik
<b>Vinelz-Lüscherz</b>	1. Juli	10.00, Strandgottesdienst, Lüscherz; mit Pfr. Donald Hasler, im Rahmen des Strandfestes (der Lüscherzer Feldschützen und des Jodlerclubs Ins), anschiessend Festwirtschaft
	22. Juli	10.00, Strandgottesdienst am Strand Vinelz mit Pfr. Donald Hasler in Zusammenarbeit mit dem Turnverein Vinelz
<b>Wichtrach</b>		Jeweils 9.30, sämtliche Gottesdienste finden bei schönem Wetter im Wald statt (www.kirche-wichtrach.ch)
<b>Worb</b>	1. Juli	9.30, Lehnrütipredigt, Brätlistelle Worbberg; Pfr. Daniel Marti, Jodlerin, mit anschl. Bräteln, bei Regen in der Kirche
<b>Wyssachen</b>	1. Juli	10.00, Berggottesdienst auf dem Schaber; mit Pfrn. Barbara Stankowski, Bläsergruppe des Posaunenchores, Jodlerchörli

## Gottesdienste August

<b>Aarberg</b>	19. August	10.00, Gottesdienst mit Taufen an der Alten Aare unterh. Kirche; mit Pfr. Christian Jegerlehner, Kleinform. Musikgesellschaft, anschl. Grillieren (mitbringen), Getränke, Kaffee, Kuchen offeriert
<b>Aeschi-Krattigen</b>	5. August	10.00, Berggottesdienst Aeschiallmi, Aeschiried; mit Pfrn. Marianne Vogel Kopp, bei Regen 9.45 in der Kirche (079 301 60 16)
<b>Amsoldingen</b>	12. August	9.30, Gottesdienst Dittligsee, Längenbühl; mit Pfr. Martin Leuenberger, Pfr. Hansjörg Kägi, Musik, Sonntagsgschicht für die Kinder, Schülersegen, anschl. Apéro, bei Regen in der Mehrzweckhalle
<b>Bargen</b>	19. August	10.00, Waldgottesdienst auf der Schanze; mit Pfrn. Silke Matter, Musikgesellschaft Bargen, KUW-SchülerInnen, Konfirmanden der 9. Klasse werden vorgestellt, Kinderprogramm, anschl. Imbiss
<b>Bellach</b>	19. August	9.30, ökum. Gartengottesdienst mit Chileturmgschicht für Kinder, bei der ref. Kirche; mit Pfrn. Gabi Wartmann, Theologin Luisa Heislbetz, Jodlerclub Seerose, anschiessend Apéro
<b>Bern, Frieden</b>	12. August	Jodler-Gottesdienst im Park vor der Friedenskirche; mit Pfr. Christian Walti, Jodler-Ensemble, anschiessend Grill-Teilete
<b>Bern, Matthäus und Bremgarten</b>	12. August	10.00, Aare-Gottesdienst, Pumpwerk Seftau, Ländli Bremgarten; mit Pfr. Johannes Knoblauch, Musik, anschl. Apéro (1600 ab 8.00)
<b>Berner Jura (Stiftung Padereb)</b>	12. August	14.00, Berggottesdienst Cortébertmatten Schulhaus; mit Pfr. Stefan Meili, anschiessend Zvieri (079 795 92 59)
	19. August	10.00, Berggottesdienst Münsterberg bei Fam. Zeller; mit Pfrn. Christina Meili, Jodlerclub, anschl. Apéro (079 795 92 59)
<b>Biel</b>	26. August	10.00, Berggottesdienst in Magglingen, beim ehemaligen Lothurm in der Hohmatt, Magglingen (Pfarrer siehe Amtsanzeiger)
<b>Biglen/Walkringen</b>	5. August	11.00, Gottesdienst; mit Pfr. Stephan Haldemann, ab 9.30 «Hammegg-Tag», Schopf Fam. Küpfer, Hammegg, oberh. Arnisäge, Musik, Verpflegung, bei jeder Witterung (www.karlgrundverein.ch)
	12. August	10.00, Festgottesdienst, 100-jähr. Jubiläum Bigler Friedenslinde, Besamml. 9.00 Kirche, Aufstieg; mit Pfrn. Nadja Heimlicher, Pfr. Daniel Infanger, Trachtengruppe, Musik, Wurst, Brot, Getränke offeriert
<b>Bleienbach</b>	26. August	9.30, Waldgottesdienst bei der Waldhütte; mit Pfrn. Annerös Jordi, Musikgesellschaft Bleienbach, anschl. Apéro und Grillieren
<b>Bolligen/Stettlen</b>	19. August	10.00, Waldgottesdienst, Buechholz bei Bantigen; mit Pfrn. Judith Breakey, Pfr. Christoph Jungen, Musik, Kinderprogramm, anschl. Apéro, Lagerfeuer, bei Regen in der Kirche Bolligen (1600-1 ab 7.30)
<b>Brienz</b>	26. August	12.00, Berggottesdienst Gummenalp, Hofstetten; mit Pfr. Klaus Stoller, musikalische Unterhaltung und Festwirtschaft
<b>Burgdorf</b>	19. August	10.30, Quartiergottesdienst Meiefeld; mit Pfr. Manuel Dubach, Musik
<b>Bürglen</b>	12. August	10.00, Taufgottesdienst, Waldlichtung «Sandgrube» oberhalb von Brügg; mit Vikar Dominik von Allmen, Pfrn. Beate Schiller, mit Gesang und Piano, anschl. Apéro, bei Regen in der Kirche
	19./26. Aug.	10.30, Waldgottesdienst m. Taufen, Waldhaus Studen, Jensberg; mit Pfr. Ueli von Känel, Jodlerklub, bei jeder Witterung
<b>Därstetten</b>	5. August	10.30, Beret-Predigt; mit Pfr. Daniel Guggisberg, Schwyzerörgeli
<b>Delsberg/Laufental</b>	19. August	11.00, Abendmahlsgottesdienst m. Taufe, Hof der Löwenburg, Ederswiler; mit Pfrn. Regine Kokontis, Pfrn. Maria Zinsstag, Musik, anschl. Picknick, Grill vorhanden, bei Regen in der Kapelle

<b>12. August</b>	<b>Diemtigen</b> 11.00, Berggottesdienst Alp Neuenstift, Horben; mit Pfrn. Petra Freyer, Musik, bei Regen in der Kirche (033 1600 ab 9.00)
<b>12. August</b>	<b>Eggwil/Trub/Trubschachen</b> 10.30, Berggottesdienst auf Geissshullen, beim Bergrestaurant Erika; mit Pfrn. Sandra Kunz, bei jeder Witterung
<b>5. August</b>	<b>Erlenbach i.S.</b> 13.00, Hinterstocken-Gottesdienst; mit Pfrn. Helma Wever, Musikverein Erlenbach-Diemtital (bei unsicherer Wetterlage 1600)
<b>5. August</b> <b>26. August</b>	<b>Ferenbalm</b> 19.30, Dörfli-Gottesdienst Gammen; mit Pfrn. Katrin Bardet, Alphorn 9.45, Althus-Predigt Jerisberghof; mit Pfrn. Katrin Bardet, Musik
<b>5. August</b> <b>12. August</b> <b>19. August</b>	<b>Frutigen</b> 14.00, Berggottesdienst, oberer Elsigsee; mit Pfr. Urs Hitz, Alphorn 14.00, Berggottesdienst Alp Gungg; mit Pfrn. Karin von Zimmermann, Alphorn, nur bei schönem Wetter (079 543 42 21 ab 18.00) 14.00, Berggottesdienst Alp Gehrenen; Pfr. Christian Gantenbein, Marlise Bhend und Hansruedi Fuhrer (Handorgel)
<b>12. August</b>	<b>Gerzensee</b> 9.30, Gottesdienst, Brunnen Kornhausplatz; mit Pfrn. Regula Dürr, Pfr. Lorenz Hänni, Musik, Kindertreff, Apéro, bei Regen in der Kirche
<b>19. August</b>	<b>Goldiwil-Schwendibach</b> 10.00, Bauernhofgottesdienst bei Fam. D. Baumann, Goldiwil; mit Pfr. Stefan Wenger, Musikverein Heiligenschwendi
<b>19. August</b>	<b>Gottstatt</b> 10.00, ökum. Gottesdienst mit Taufen, Riedrain, Safnern, Pfarrei Christ-König, Verschönerungsverein, Musik, anschl. Wurst vom Grill
<b>12. August</b>	<b>Grafenried</b> 10.00, Schlossgottesdienst mit Taufen, Schlosshof Fraubrunnen, mit Bärebachmusikanten und anschliessendem Apéro
<b>12. August</b> <b>26. August</b>	<b>Grenchen-Bettlach</b> 10.00, ökum. Berggottesdienst Stierenberg, Jodlerclub Bärgrünnli 10.00, ökum. Gottesdienst auf dem Bauernhof, Fam. Affolter; mit Pfr. Peter von Siebenthal, anschliessend Apéro
<b>12. August</b>	<b>Grossaffoltern</b> 10.30, Waldgottesdienst Gähuf, mit Pfr. René Poschung, Brassband
<b>5. August</b> <b>12. August</b>	<b>Grosshöchstetten</b> 10.00, Schächlifest, gemeinsam mit der Taufergemeinde Äbnit; mit Pfrn. Johanna Fankhauser, Annemarie Schüpbach (Alttäuferin) 10.00, Bauplatz-Predigt mit Taufen, Pfr. Theo Leuenberger, Musik
<b>26. August</b>	<b>Hasle bei Burgdorf</b> 10.00, Berggottesdienst auf dem Otzenberg, Goldbach, bei Fam. Amacher; mit Pfr. Hannes Müri, Musik, anschl. Würstlizmittag
<b>26. August</b>	<b>Hilterfingen</b> 10.30, Bergpredigt Hubelweid Heiligenschwendi; mit Pfrn. Monika Cléménçon, Bläsergruppe, anschl. Apéro (078 842 08 07)
<b>19. August</b>	<b>Hindelbank</b> 10.00, Waldgottesdienst bei der Waldhütte in Bärswil mit Taufen; mit Pfr. Christian Adrian, New Brass Hindelbank, Kirchenkaffee
<b>5. August</b>	<b>Huttwil</b> 10.00, Gottesdienst Weidenpavillon Salze; mit Pfr. Peter Käser, Kleinf. Stadtmusik Huttwil, anschl. Apéro, bei Regen in der Kirche
<b>12. August</b>	<b>Innertkirchen</b> 10.00, Gentalpredigt bei den Gentalhütten mit Taufe; mit Pfr. Beat Abegglen, Jodler, Chäsbrätel, Schluck, Nydle, bei Regen in Kirche
<b>5. August</b> <b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Ins</b> 10.00, Gottesdienst im Schützenhaus Müntschemier; mit Pfr. Matthias Neugebauer, Echo vom Muttili, Festwirtschaft 10.00, ökum. Gottesdienst, Ankerhaus; mit Pfrn. Sylvia Käser Hofer, Pfr. Matthias Brefin, kath. Theologe Eberhard Jost, anschl. Apéro 10.00, Gottesdienst in Gäserz-Brüttelen; mit Pfr. Matthias Neugebauer, Männerchor Ins-Brüttelen, Apéro durch den Männerchor
<b>5. August</b>	<b>Jegenstorf-Urtenen</b> 9.30, Gottesdienst im Schlosspark; mit Pfr. Kurt Bienz, Musik, Kinderhüttedienst, Kinderprogramm, anschl. Getränke (031 761 01 39)
<b>5. August</b> <b>12. August</b>	<b>Kandergrund-Kandersteg</b> 10.30, Berggottesdienst im Gasterental; mit Pfr. Christian Münch, Musikgesellschaft Kandersteg 11.00, Berggottesdienst an Schlafegg; mit Pfr. Peter Gutknecht, Jodlerclub Alperösl, Kandergrund
<b>5. August</b> <b>19. August</b>	<b>Kirchberg</b> 9.30, Gottesdienst in der Badi Kirchberg; mit Pfrn. Ghislaine Bretscher, Joy of Gospel 9.30, Gottesdienst auf dem Lobärg Ersigen; mit Pfr. Werner Ammeter, Musikgesellschaft Kirchberg-Ersigen, anschl. Apéro
<b>12. August</b> <b>19. August</b>	<b>Kirchdorf</b> 10.00, Waldgottesdienst zum Schulanfang mit Taufen, im Wartwald Uttigen; mit Pfr. Samuel Glauser, Musik, anschl. Café Gloria 10.00, Gottesdienst mit Taufen unter den Linden in Kirchdorf; mit Pfr. Samuel Glauser, Musikgesellschaft Gerzensee
<b>19. August</b> <b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Köniz, Kirchenkreise Mitte und Oberwangen</b> 10.00, Waldgottesdienst, Büschwald, Schliern; mit Pfrn. Christine Rupp Senften, Musik, Kinderprogr., Apéro, bei Regen Kirche Köniz 10.30, Feldgottesdienst, Schulhaus Thörishaus; Morgenessen Aula 8.30–10.15; mit Pfr. Mathias Gerber, Pfr. Jean-Michel Mühlemann 10.00, Gottesdienst u. d. Platanen, Thomaskirche Liebefeld; Pfrn. Ruth Werthmüller, chin. Bibelgruppe, Musik, anschl. Kirchenkaffee
<b>19. August</b>	<b>Konolfingen</b> 10.00, Allianz-Gottesdienst, Alte Fischzucht, Freimettigen; Pfr. Samuel Burger, Pastor Christian Ringli, Musik, anschl. Grillen, Spielen
<b>5. August</b> <b>19. August</b>	<b>Koppigen</b> 10.30, Garten-Gottesdienst m. Taufe, Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus; mit Pfr. Pius Bichsel-Scheidegger, Musik, anschl. Apéro 10.30, Waldgottesdienst m. Taufen, Waldhaus Alchenstorf; mit Pfr. Ronny Künzi, Jodlerklub, Festwirtschaft, bei Regen in der Kirche

<b>12. August</b>	<b>Krauchthal</b> 10.00, Forsthausgottesdienst; mit Pfrn. Jasmin Zehnder, Pfr. Tobias Zehnder, Musik, anschl. Imbiss, bei Regen i. d. Kirche (1600 ab 8.00)
<b>1. August</b> <b>12. August</b>	<b>Lauterbrunnen</b> 11.00, Gottesdienst im Eyelti; mit Pfrn. Olivia Raval, Jodler, Alphorn 14.00, Gottesdienst in der Trachsellauenen hinter Stechelberg; mit Pfrn. Olivia Raval und der Musikgesellschaft Lauterbrunnen
<b>19. August</b>	<b>Lüsslingen</b> 9.30, Maishotelgottesdienst Nennigkofen; mit Pfrn. Tabea Glauser, anschl. Brunch im Maishotel (032 622 20 56)
<b>5. August</b>	<b>Lützelflüh</b> 10.00, Berggottesdienst Ramisberg, Ranflüh, bei Fam. Sägesser; mit Pfr. David Schneeberger, Musik, anschl. Wurst und Brot offeriert
<b>19. August</b>	<b>Meikirch</b> 10.30, Gottesdienst «zäme», Kirchhof Kirche Meikirch, anschliessend Apéro, Kinderhüttedienst, bei Regen in der Kirche
<b>5. August</b> <b>12. August</b> <b>19. August</b>	<b>Meiringen-Hasliberg-Schattenhalb</b> 10.30, Berggottesdienst Gschwandenmaad; mit Pfr. Samuel Bacher, Jodlerclub Meiringen, bei Regen 10.00 in der Michaelskirche 10.00, Gottesdienst vor der Stiftung Alpbach; mit Pfrn. C. Bacher, Musikgesellschaft Meiringen 11.00, Berggottesdienst Bidmi; mit Pfrn. Mirjam Walser, Adolf Zobrist (Alphorn), bei schlechtem Wetter in der Kirche Hohfluh
<b>5. August</b> <b>19. August</b>	<b>Messen</b> 10.45, Waldfest-Gottesdienst, Brunnenenthal; mit Pfr. Christoph Zeller, Männerchor Brunnenenthal Büren zum Hof Fraubrunnen 10.00, Gottesdienst am Spielfest auf dem Spielplatz DriffDi; mit Pfr. Christoph Zeller, Melissa Gygax, Jugendchor Songfäger, Piano
<b>12. August</b> <b>26. August</b>	<b>Münchenbuchsee-Mooseedorf</b> 10.00, Seegottesdienst im Pärkli beim Moossee (Nähe Badi); mit Pfrn. Kathrin Brodbeck, anschliessend Apéro 10.00, Gartengottesdienst mit Taufen beim Kirchgemeindehaus Münchenbuchsee; Pfrn. Sonja Gerber, Musikgesellschaft
<b>19. August</b>	<b>Münsingen</b> 10.00, Waldgottesdienst bei der Feuerstelle im Schwandwald
<b>12. August</b>	<b>Muri-Gümligen</b> 17.00, Feierabend zum Schulanfang, Wiese Kirche Gümligen; mit Pfr. Christoph Knoch, Jacques Pasquier, Schüler und Schülerinnen
<b>19. August</b>	<b>Neuenegg</b> 10.30, Gottesdienst mit Taufen, Predigt-Zmorge, Thörishaus; mit Pfr. Jean-Michel Mühlemann, ab 8.20 Zmorge, Aula Schulhaus Stucki
<b>19. August</b>	<b>Nidau, Pfarrkreise Bellmund und Ipsach</b> 10.00, Familiengottesdienst m. Taufen auf dem Birlig, zwischen Ipsach und Bellmund; mit Pfr. Bruno Wiher, Musikgesellschaft Bellmund, anschliessend Apéro (1600, Details 076 460 05 17)
<b>19. August</b>	<b>Oberbalm/Riggisberg/Rüeggisberg/Zimmerwald</b> 10.00, Regiogottesdienst, Klosterneue Rüeggisberg; mit Pfr. Rolf Nünlist, Musikgesellschaft, bei Regen in der Kirche Rüeggisberg
<b>12. August</b>	<b>Oberdiessbach</b> 10.00, Aeschlenalppredigt; Pfr. Daniel Meister, Musikverein Bleiken, anschl. Verkauf von Getränken, bei Regen in der Kirche (1600)
<b>5. August</b> <b>19. August</b>	<b>Oberwil b. Büren</b> 19.00, Abendgottesdienst im Pfarrhausgarten; mit Pfr. Jan-Gabriel Katzmann, musikalische Umrahmung Sally Jo Rüedi 10.00, Festgottesdienst an der Sichte in Oberwil b. Büren; mit Pfr. Jan-Gabriel Katzmann, Gemischter- und Männerchor Oberwil
<b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Pilgerweg Bielensee</b> 11.00, Berggottesdienst Spitzberg, Lamboing; mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi, anschl. Apéro und Zmittag mit dem TV Twann 11.00, Inselgottesdienst, Pavillon St. Petersinsel; mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi, anschliessend Apéro
<b>12. August</b>	<b>Radelfingen</b> 10.00, Gottesdienst mit Taufe im Sandgrüebli; mit Pfrn. Ruth Ackermann, Musikgesellschaft Detligen, anschl. Grillbratwurst, Getränke, bei Regen im Gemeindehaus Detligen (1600 ab 8.00)
<b>19. August</b>	<b>Rapperswil BE</b> 9.30, Gottesdienst m. Taufe, Schulhaus Zimlisberg, Brass Band, anschl. Apéro, bei schlechtem Wetter in der Kirche (1600 ab 7.30)
<b>19. August</b>	<b>Reichenbach im Kandertal</b> 11.00, Berggottesdienst Allmi, Scharnachtal mit Pfr. Felix Müller, Jodlerklub Blüemlisalp, Bläserquartett (033 676 29 04)
<b>12. August</b> <b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Reutigen/Wimmis</b> 13.30, Bergpredigt Lengenberg; mit Pfrn. Barbara Katharina Soom, Musikgesellschaft, Kinderprogramm, anschl. Bratwurst, Getränke offeriert, Hirtenfamilie Wüthrich, freie Zufahrt (1600-1 ab 10.00) 10.00, Brückenpredigt mit Taufe; mit Pfarrteam Sarah Müller, Barbara Katharina Soom, Jugendmusik, anschliessend Apéro 10.30, Stockenpredigt, Schulhaus Niederstocken; mit Pfrn. Barbara Katharina Soom, Jugendmusik, anschliessend Chäsbrätel
<b>5. August</b> <b>26. August</b>	<b>Riggisberg</b> 9.30, Alleegottesdienst, Schlossgarten Riggisberg; mit Pfrn. Magdalena Stöckli, Musikgesellschaft Riggisberg 10.00, Bergpredigt am Gantrisch-Bergmärt; mit Pfrn. Magdalena Stöckli, Jodler, bei schlechtem Wetter in der Kirche Riggisberg
<b>1. August</b> <b>5. August</b> <b>26. August</b>	<b>Ringgenberg</b> 12.00, Gottesdienst Ällmetli; mit Pfr. Andreas Schiltknecht 11.00, Gottesdienst Alp Lombach; mit Pfr. Andreas Schiltknecht 9.45, Gottesdienst, Burgkirche; mit Pfrn. Nicole Staudenmann
<b>12. August</b>	<b>Rüderswil</b> 10.00, Ried-Predigt mit Taufen, im Ried beim Bauernhaus von Christine Zaugg; mit Pfr. Marcel Schneiter, Musikgesellschaft Zollbrück, anschliessend Brätlen, bei Regen in der Kirche ohne Brätlen (1600, siehe Anzeiger, Fahrdienst 034 496 55 46)
<b>5. August</b>	<b>Rüeggisberg</b> 10.00, Gottesdienst beim Taveldenkmal mit Taufe; mit Pfr. Ulrich Salvisberg, Alphorngruppe Aberot, bei Regen in der Kirche

<b>5. August</b>	<b>Schlosswil-Oberhünigen</b> 10.00, Schlossallee Schlosswil; mit Pfr. Andreas Zingg, Synodalratspräsident Pfr. Andreas Zeller, anschl. Apéro, bei Regen i. d. Kirche
<b>7. August</b> <b>26. August</b>	<b>Schüpfen</b> ab 18.30 bis 23.00, Musik-Bistro im Kirchgarten 10.00, Gottesdienst, Pfarrhoschtet; mit Pfrn. Susanna Leuenberger, Pfr. René Poschung, Pfrn. Regula Remund, anschl. Apéro
<b>19. August</b>	<b>Seeberg</b> 10.00, Seegottesdienst m. Taufe, Hornusserhaus, Burgäschisee; mit Pfr. Pius Bichsel Scheidegger, Musikgesellschaft Grasswil
<b>19. August</b>	<b>Seedorf</b> 10.00, Kurz-Familien-Gottesdienst im Rahmen der Einweihung Dorfplatz, Begrüssung der KUV-1. Klässler
<b>12. August</b> <b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Spiez</b> 10.00, Schlossgottesdienst im Schlossgarten; mit Pfr. Thomas Josi, Musikverein Spiez, bei Schlechtwetter in der Schlosskirche 10.00, Vorplatz Kirche Faulensee; mit Pfr. Patrick Woodford 10.00, Ländtegottesdienst mit Taufen in Einigen; mit Pfrn. Susanna Schneider Rittiner, Musikgesellschaft, 2. Klasse KUV Einigen 9.00, Wandergottesdienst zur Alp Brunni (ca. 2-2,5h); mit Pfrn. Delia Zumbunn, Treffpunkt: Aeschiried-Schulhaus (Parkplätze), Brätel-Picknick, bei gutem Wetter (033 654 80 46 / 031 751 13 67)
<b>12. August</b>	<b>Steffisburg</b> 10.00, Schulanfangs-Gottesdienst «unter der Linde», Fam. Dumermuth; mit Pfrn. Veronika Michel, Pfr. Hansueli Minder, Teilete
<b>1. August</b> <b>18. August</b>	<b>Stettlen</b> 10.30, Kurzgottesdienst auf dem Festplatz beim Gasthof Linde, Apéro von Kirchgemeinde (bei Regen in der Kirche) 20.00, Interreligiöse Kurzfeier zum Abschluss des Sommerfestes
<b>26. August</b>	<b>Sutz-Latringen</b> 10.30, Gottesdienst, Waldhaus Burgermeinde; mit Pfr. Daniel Ritschard, Jodlerchöri, anschl. Bräteln, Getränke zur Verfügung
<b>12. August</b> <b>26. August</b>	<b>Täuffelen</b> 10.00, Gottesdienst beim Schützenhaus, Epsach; mit Pfrn. Mariette Schaeren, Jodlerchöri Epsach, anschl. Fischessen 10.00, ökum. Gottesdienst, Linde beim alten Pfarrhaus; mit Pfrn. Mariette Schaeren, Eberhard Jost (Musik), anschl. Apéro
<b>12. August</b> <b>19. August</b>	<b>Thierachern</b> 10.00, Waldgottesdienst im Haltenrainwald; mit Pfrn. Barbara Klopfenstein, Musikgesellschaft, anschl. Apéro (1600 ab 8.00) 9.30, Bauernhofgottesdienst bei Familie Joss-Lanz, Eichberg 276; Uetendorf, mit Pfr. Andreas Schibler, Männerchor, anschl. Apéro
<b>5. August</b> <b>12. August</b>	<b>Thun Stadt</b> 8.00, Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof; mit Pfrn. Brigitta Ingold, Bläsergruppe, bei Regen in der Abdankungshalle 10.00, Thunfest-Gottesdienst auf dem Rathausplatz; Pfrn. Silvia Junger, Gospelchor Schönau, fullsteam Jazzband
<b>19. August</b>	<b>Thurnen</b> 10.00, Gürbe-Gottesdienst mit Taufe, Gürbebadi Mühlethurnen; mit Pfrn. Carolin Weimer, Musikgesellschaft Mühlethurnen, bei Regen in der Kirche Kirchenthurnen (031 809 49 35)
<b>12. August</b> <b>26. August</b>	<b>Trubschachen/Trub/Eggwil</b> 10.30, Berggottesdienst Geissshullen, Bergrestaurant Erika; mit Pfrn. Sandra Kunz, Durchführung bei jedem Wetter 9.30, Familiengottesdienst «Blauseeli», Ilfis unterhalb Kambly-Areal; mit Pfrn. Sandra Kunz, KUV-Team, Kinder KUV 3, anschl. Bräteln, Parkplätze beim Bahnhof, markierter Weg (ca. 10 Min.), bei Regen in der Kirche Trubschachen (076 374 33 16 ab 08.00)
<b>19. August</b>	<b>Unterseen</b> 10.00, Dreispitz-Gottesdienst; mit Sozialdiakon Heinz Käser, MSV Interlaken Unterseen und Neuzuzügerapéro (1600 ab 9.00)
<b>12. August</b>	<b>Urtenen</b> 10.00, Gottesdienst, Bauernhof Schürgut/Mattstetten, mit dem EGW; mit Pfr. Beat Kunz und Philippe Otti, EGW, Franziska Braun (Musik), anschl. Speis und Trank (Fahrdienst 076 502 38 99)
<b>19. August</b>	<b>Utzenstorf</b> 9.30, Gottesdienst im Park, Schloss Landshut; mit Pfr. Pascal Olivier Ramelet, Musikgesellschaft Frohsinn, anschl. Drink im Park
<b>19. August</b>	<b>Vinelz-Lüscherz</b> 9.30, Gottesdienst im Pfarrgarten; mit Pfr. Donald Hasler, Kathrin Grunder (Musik), anschl. Brunch bereitgestellt vom Dorfverein
<b>26. August</b>	<b>Walperswil-Bühl</b> 10.00, Waldgottesdienst, Waldhütte Bühl, Musik, anschl. Apéro
<b>12. August</b>	<b>Wasen</b> 11.15, Berggottesdienst Lüderenalp; mit Pfr. Matthias Zehnder
<b>12. August</b>	<b>Wengi b. Büren</b> 10.00, Wander-Gottesdienst zur Waldhütte Diesbach; mit Pfr. Niklaus Friedrich, Kirchgemeinderat, Musik, anschl. Bräteln, Kaffee, Kuchen
<b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Wichtrach</b> Jeweils 9.30, sämtliche Gottesdienste finden bei schönem Wetter im Wald statt (www.kirche-wichtrach.ch)
<b>19. August</b> <b>26. August</b>	<b>Worb</b> 9.30, Gottesdienst am Brunnen im Kirchhof; mit Pfr. Daniel Marti, Brass Band-Posaunenchor, bei Regen in der Kirche 10.30, ökum. Gottesdienst, Dentenberg, Friedenslinde; mit Pfr. Daniel Marti, bei Regen im Kirchgemeindehaus Sperlisacher
<b>19. August</b>	<b>Wynau</b> 10.00, Waldgottesdienst, Forsthaus; mit Pfrn. Judith Meyer, Kat. Ruth Loosli und KUV-Schüler, Musik (Fahrdienst 079 776 18 60)
<b>19. August</b>	<b>Wynigen</b> 10.00, Allianzgottesdienst, EMK Breitenegg, Oberbühlchnebel; mit Pfrn. Felicitas Rossi, Pfr. Peter von Känel, Kinderprogramm, Bräteln
<b>5. August</b>	<b>Zimmerwald</b> 10.00, Tannhölzlipredigt; mit Pfrn. Susanne Berger, Musikgesellschaft, bei schlechtem Wetter in der Kirche

# Der tiefsinnige Bruder des Sommerhits

**Musik** Eingängige Sommerhits lassen von Sand, Strand und Lockerheit träumen. Das musikalische Strickmuster, das den Hit ausmacht, ist auch dem Kirchengesang nicht ganz fremd – doch geht es hier um tiefere Schichten.



Illustration: Max Spring

«Et j'ai crié, crié, Aline, pour qu'elle revienne...» Im Sommer 1965 wars, als der französische Sänger Christophe eine Strandschönheit musikalische Tränen nachweinte, mit sehnsüchtigem Fisteltenor und dramatischem Timbre. Das Lied «Aline» wurde zum Sommerhit – und ergraute im Lauf der Jahrzehnte zum Evergreen, der auch heute noch gerne gehört wird. Seit «Aline» ist kaum ein Jahr vergangen, in dem nicht ein Popsong, Schlager oder Chanson ein besonderes Sommerfeeling verbreitet hätte: «Butterfly» von Daniel Gérard; «So schmeckt der Sommer» von Edward Reekers; «Vamos A La Playa» von Righeira und wie sie alle heissen. Und heuer? Das wird sich zeigen, der Sommer hat erst angefangen.

Was aber ist ein Sommerhit, und was sind seine besonderen Merkmale? Oder anders gefragt: Wann hat ein Lied diese besonderen Qua-

litäten, dieses gewisse Etwas, das sich hartnäckig im Ohr festsetzt und ohne Unterlass nachhallt, bis zum Überdruß, ja bis zur Qual?

## Bedenkliche Verengung

«Ein Hit hat meist eine nicht zu komplizierte, gut singbare Melodie, dazu einen einprägsamen Refrain und eine Stimmung, die viele Hörerinnen und Hörer abholt», sagt die Berner Musikerin Nina Wirz, die unter anderem als Stadtorganistin in Burgdorf wirkt. Anders gesagt: Ein Hit lebe von seiner Breitenwirkung. Gerade durch diesen Mechanismus erfahre die Musik aber eine Verengung auf den Massengeschmack – vor allem dann, wenn viel Geld im Spiel sei und Hits quasi nach Rezeptbuch produziert würden. Werde beim Texten und Komponieren auch noch ausdrücklich das Label «Sommerhit» angestrebt, sei die Verengung noch einmal aus-

«Ein Hit lebt von der Breitenwirkung. Wird Musik aus kommerziellen Gründen nach dem Rezeptbuch gemacht, wird es jedoch problematisch.»

Nina Wirz  
Organistin

## Jesus hat das Wort

### Lukasevangelium

# 12,29.31

Sucht nicht danach, was ihr essen und trinken sollt... Sucht lieber sein Reich, dann wir euch dies hinzugefügt werden!

In dieser Belehrung forderte Jesus nicht Hungrige auf, das Essen zu vergessen. Er war weder vergeistigt noch realitätsfremd, auch für ihn hatten körperliche Grundbedürfnisse Priorität: Erst der «Bauch», dann der «Himmel!» Der Menschenkenner Jesus nahm Bedarf ernst: Alle benötigen Nahrung, Kleidung, Sicherheit, soziale Einbettung. Und sie sollen es auch bekommen, wie die Vögel das Ihre sogar ohne zu säen und zu ernten.

Mit seinem Aufruf lud Jesus keineswegs zur Askese ein. Er stellte die Menschen vielmehr vor eine Entscheidung: Wollt ihr in euren Sorgen um euer leibliches Wohl gefangen bleiben? Wollt ihr euer ganzes Verlangen in konsumierbare Dinge stecken? Sind das nicht Ersatzhandlungen für eure tiefer liegende Sehnsucht? Wo ahnt ihr das volle Genügen, das allen Mangel, alle Bedürftigkeit und Gier schlicht auflöst? Seine Antwort: Unter allem

Begehren liegt in eurem Innersten letztlich der Wunsch nach Geborgenheit in Gott. Die wahre Sorglosigkeit ist die Erfahrung innerer Ruhe, in der das «Leben schlechthin» voll und ganz gegenwärtig ist. Sucht also, sagt Jesus, zuerst dieses geheimnisvolle «Reich», diese «basileia», alles andere kommt dann wie von selbst hinzu.

Was verhinderte Menschen, damals wie heute, mit diesem klaren Vorrang Jesu Ernst zu machen? Wir kennen alle ganz banale Gründe wie, dass das Sichtbare halt näher liegt als das Unsichtbare. Dass wir lieber konkrete Sofortbefriedigung anstreben, als zu warten und vielleicht dann doch frustriert zu sein, sollte nichts vom Versprochenen eintreffen.

Hier liegt wohl der Knackpunkt. Wenn Jesus dazu aufforderte, zuerst diese «basileia» zu suchen, dann rief er nicht zu einer emsigen Fehndung auf, zu einer dynamischen

geprägter: Es gehe dann nur noch um Sonne, Strand, Spass, Lockerheit und leichtes Leben. Um die Bedienung eines Klischees also.

Diesen Mechanismus kommentiert Nina Wirz so: «Wenn das Publikum nur noch Kommerz zu hören bekommt, verkümmert sein Sensorium für komplexere Musik.» Gegensteuer geben könne eine engagierte Musikvermittlung, wie sie vielerorts an den Schulen erfolge – mit erfreulicher Resonanz. «Junge Menschen sind sehr ansprechbar, sogar auf experimentelle Musik.»

## Hitverdächtige Choräle

Viel gesungen wird bekanntlich auch in der Kirche. Diese Lieder stammen nun tatsächlich nicht aus der Hitparade – und doch enthält auch das Kirchengesangsbuch etliche Lieder mit ausgeprägtem Hinhörfaktor. Anders als bei profanen Songs gehe es beim Kirchengesang jedoch nicht um Unterhaltung, sondern um die musikalische Ausgestaltung der Liturgie und der Vertiefung des geistlichen Worts, hält Nina Wirz fest. Demzufolge gebe es auch kein Kirchenlied, das einfach nur den lockeren und beschwingten Sommergroove feiere; in diesen Liedern würden immer auch tiefere Schichten ausgelotet.

Natürlich spielt gerade auch beim Kirchenlied die Eingängigkeit eine gewisse Rolle; nicht zuletzt, weil der Gesang zumeist von Laien ausgeübt wird. Entsprechend zeichnen sich jene Lieder, die im Gottesdienst besonders gerne gesungen werden, durch einprägsame Melodien mit dosierten Tonsprüngen aus, durch einen stimmigen, mit dem Text korrespondierenden Rhythmus und einen überschaubaren Tonumfang. Unter den 30 Kernliedern des Kirchengesangsbuchs – einer Art «Hitparade» des geistlichen Lieds – finden sich veritable Ohrwürmer wie «Vom Himmel hoch», «Der Mond ist aufgegangen» oder «Warum sollt ich meinem Gott nicht singen».

Kurz und gut: Musik, die haften bleibt, ist letztlich immer ein Stück weit «gemacht». Simples Handwerk steckt somit nicht nur in den Schlagern von Helene Fischer und den Jodelliedern von Adolf Stähli, sondern ebenso in Bachs «Tocatta» mit Fuge in d-Moll oder Beethovens Fünfter. Auf ihre Art sind diese klassischen Kompositionen ebenfalls Hits, wenn auch solche, bei denen sich zur Inspiration und zur gekonnten Machart eine langlebige Eigenwilligkeit gesellt, die den herkömmlichen Listenstürmern oftmals fehlt. Hans Herrmann

Treibjagd. Diese Suche ist eher ein Lassen, ein Nichtstun. Sie verlangte damals wie heute, dass ein Mensch innehält, sich öffnet, den Urmangel wirklich spürt als gähnende Leere in ihm drin. Diese kann sich wie ein dunkler Abgrund anfühlen, wie eine ausgespannte Bereitschaft, alles oder auch nichts zu empfangen. Das, was gesucht wird, ist ungreifbar und unverfügbar. Wenn es kommt, dann als Geschenk: Quelle des Lebens, Grund aller Dinge, erfüllendes Sein – Gott hat viele Namen. Jesus brauchte für diese alles ausfüllende und stillende Gegenwart Gottes das Bild von der Basileia. Sie zuallererst, alles andere fügt sich. Marianne Vogel Kopp

Zur Rubrik: Jesus lebte und verkündete das «Reich Gottes», die Welt, wie sie sein kann und soll. Er wollte gehört, nicht geglaubt werden. Seine Botschaft vom Heil für alle lässt bis heute aufhorchen. Mehr zum Konzept: [reformiert.info/wort](http://reformiert.info/wort)

## Kindermund



## Schubkarre, viel Mist, die Prinzessin und das Glück

Mit Bignas Hilfe habe ich unseren alten Stall ausgeräumt. Ich füllte Schubkarre um Schubkarre mit altem Mist, Sand und Lecksalz, Bigna durchsuchte die Ladungen nach Kronkorken, verbogenen Nägeln und Isolierbandfetzen. Aus den Abfällen legte sie auf den verzogenen, uringetränkten Bohlen ein Mosaik. Wenn ich wieder eine Schubkarre voll hatte, setzte sie sich oben drauf und spielte Prinzessin auf dem Drachen. Sie fuhr auch in der leeren Karre zurück. Am meisten Spass machte ihr die Schwelle des Stalltors; mit voller Karre schaffte ich die jeweils nur, wenn ich Schwung holte. Weil die Schubkarre einen satt aufgeblasenen Gummipneu hat, sprang sie dann hoch, und Bigna sprang mit.

«Höher», rief sie jedes Mal, «schneller, höher.» Also nahm ich jedes Mal etwas mehr Anlauf, Bigna hüpfte auf dem Mist höher, aber irgendwann sagte ich: «Schneller will ich nicht, sonst fliegst du mir noch in die Brennesseln. Ausserdem ist die Karre schwer.» «Du meinst, der Mist ist schwer», sagte sie. «Aber mit der leeren Karre geht es schneller, im Stall wachsen auch keine Brennesseln.» «Das stimmt, aber du allein bist wieder zu leicht, die Karre springt, wohin sie will. Ich will nicht, dass du dir weh machst.»

Bigna dachte nach. «Dann leerst du eben nicht allen Mist aus», schlug sie vor, «nur die Hälfte.» «Dann muss ich viel öfter laufen.» «Ja und? Dafür haben wir Spass.» «Aber ich will fertig werden, ich habe noch anderes zu tun.» «Was zum Beispiel?» «Ich sollte schreiben.» «Worüber?» «Das weiss ich noch nicht.» «Dann ist doch gut, wenn du hier nicht zu schnell fertig bist.» «Ich brauche Zeit, um zu überlegen, was ich schreiben will.» «Ich wette, du schreibst sowieso über mich.» «Das habe ich vor, aber auch da muss ich wissen, was ich erzählen will.» «Eben das: Dass ich die Prinzessin auf dem Drachen bin, und dass der Drache nach Mist stinkt wie ein richtiger.» «Was bedeutet das schon?», fragte ich. «Alles», rief sie verwundert, «das bedeutet alles.»

«Na ja», sagte ich nur und sah zu, wie Bigna ihr Mützchen wieder aufsetzte, das bei der ersten Fahrt zu Boden gefallen war, und verärgert davonstapfte. Und wusste jetzt erst, was sie gemeint hatte.

Der in Graubünden lebende Autor Tim Krohn schreibt in seiner Kolumne allmonatlich über die Welt des Landmädchens Bigna. Illustration: Rahel Nicole Eisenring

© Georg Lutz, Drinking Water from Lourdes and Mecca, 2016

# Heilige Wasser

**BART**

Kunst, Geist und Gegenwart.  
Magazin jetzt online  
probelesen und bestellen auf  
[www.bartmagazin.com](http://www.bartmagazin.com)

[www.friedwald.ch](http://www.friedwald.ch)  
**Baum als letzte Ruhestätte**  
**70 Anlagen in der Schweiz**  
052 / 741 42 12

5023 Biberstein  
062 839 30 90

**Radio Freundes-Dienst**

*Leben für Alle*  
über DAB+

Infos und Programm: [radiofd.ch](http://radiofd.ch)

Kloster Kappel

«99 schönste Gottesnamen». Arabische Kalligraphie erläutert und vorgestellt von Dr. Mohamed Abdel Aziz

26. August 18, 15.30 Uhr | Vernissage  
2., 16. Sept., 21. Okt. 18, 14.00 Uhr | Führungen  
23. Sept. 18, 17.15 Uhr | Lesung mit Musik

[www.klosterkappel.ch](http://www.klosterkappel.ch) | Tel. 044 764 87 84

**Universität Zürich**

**Advanced Studies in Applied Ethics**

**Ethik – Reflexion unseres moralischen (Berufs-)Alltags**

Viele Fragen im Geschäftsleben, in der Politik und im Alltag sind im Kern ethische Streitfragen.

Unsere Angebote (Studiengänge, Kurse und Seminare) vermitteln fundierte Kenntnisse in den Fragestellungen, Methoden und Bereichen der Angewandten Ethik. Erlangen Sie Kompetenzen zur eigenständigen Analyse und Beurteilung ethischer Herausforderungen in der Praxis.

Nächster Jahrgang: Im Februar 2019 startet der nächste Jahrgang unserer MAS-, DAS- und CAS-Studiengänge in Angewandter Ethik.

Information & Anmeldung: Dr. Ivo Wallimann-Helmer  
Tel. 044 634 85 35, E-Mail: [asae.leitung@ethik.uzh.ch](mailto:asae.leitung@ethik.uzh.ch), Website: [www.asae.uzh.ch](http://www.asae.uzh.ch)

## Beruflicher Einstieg in die Pflege

Jetzt mit dem **Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK**

Infos und Anmeldung: [www.srk-bern.ch/ph](http://www.srk-bern.ch/ph)

SRK Kanton Bern, Bildung SRK  
Bernstrasse 162 | 3052 Zollikofen  
Tel. 031 919 09 19 | [bildung@srk-bern.ch](mailto:bildung@srk-bern.ch)

**Croix-Rouge suisse**  
**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Canton de Berne Kanton Bern

Mit 50.-  
Augenlicht  
schenken

**Weltweit erblindet jede Minute ein Kind. Schenken Sie Augenlicht.**

Ihre Spende lässt Kinder wieder sehen.

Annuary, 4 Jahre, Tansania

[www.cbmswiss.ch](http://www.cbmswiss.ch)  
PC 80-303030-1 • 8800 Thalwil

**cbm**  
christoffelblindenmission  
gemeinsam mehr erreichen

## Lehrgang in Palliative Care

### Schwerkranke und sterbende Menschen begleiten?

8-tägiger Lehrgang für Angehörige und freiwillig Tätige

«Im Lehrgang habe ich einfach umsetzbare Tipps erhalten, wie ich Schwerkranke und Sterbende unterstützen sowie begleiten kann»  
Uschi Binder, pflegende Angehörige

Nächster Start: 10.8.2018

Mehr Infos und Anmeldung:  
[www.srk-bern.ch/passage](http://www.srk-bern.ch/passage)

SRK Kanton Bern, Bildung SRK  
Bernstrasse 162 | 3052 Zollikofen  
Tel. 031 919 09 19 | [bildung@srk-bern.ch](mailto:bildung@srk-bern.ch)

**Croix-Rouge suisse**  
**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Canton de Berne Kanton Bern

## Kurse und Weiterbildung

**Mit dem E-Bike unterwegs zwischen Himmel und Erde**  
Natur und Kirchen-Kultur geniessen im regionalen Naturpark Gantrisch  
21.09.2018, 09.45–17.45 Uhr  
Start und Ziel, Bahnhof Schwarzenburg  
Anmeldeschluss: 05.09.2018

**Humor in der Begegnung mit alten Menschen**  
Ein Workshop-Nachmittag mit heiterem Tiefsinn  
25.09.2018, 13.30–17.00 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 31.08.2018

**Basismodul: Neu im Kirchgemeinderat**  
(mit computergestützter Vorbereitung)  
Einführung in die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen  
27.10. + 10.11.2018, jeweils 09.00–17.00 Uhr  
Spiez, Ref. Kirchgemeindehaus  
Anmeldeschluss: 28.09.2018

**Weiterbildungstag für Sigristen/innen «Kommunikation – leicht gemacht»**  
Gute Kommunikation im Sigristen-Alltag ist nicht selbstverständlich, sondern will gelernt und geübt sein.  
31.10. 2018, 09.00–17.00 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 20.09.2018

**Sekretariats-Forum**  
Informations- und Austauschplattform für Sekretariate, die zwei thematische Inputs gibt und andererseits den Austausch und das Lernen untereinander anregt.  
15.08.2018, Forum: 09.30–12.20 Uhr;  
Workshop: 13.30–15.30 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 25.07.2018

**In der Kirchgemeinde Projekte durchführen**  
Projektmanagement in Theorie und Praxis  
20.08., 17.09., 12.11.2018,  
jeweils 17.30–20.00 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 06.08.2018

**Fachtagung zum Kirchensontag 2019**  
Reichtum verpflichtet – Armut auch  
15.09.18, 09.00–17.00 Uhr  
Campus Muristalden, Muristrasse 8, Bern  
Anmeldeschluss: 30.08.2018

**Programme und Anmeldung**  
[www.refbejuso.ch/bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/bildungsangebote),  
[kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)  
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn  
Altenbergstrasse 66, 3013 Bern,  
Telefon 031 340 24 24

**Reformierte Kirchen**  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

# Schlafen an Top-Lage

Obdachlosigkeit ist für viele eine harte Realität.

#SCHAFFESDIHEI

Jetzt spenden auf  
[www.swsieber.ch](http://www.swsieber.ch)  
oder SMS mit DIHEI60  
(CHF 60 oder anderer Betrag)  
an die Nummer 488.

CHF 60.-  
Für eine Übernachtung  
an der Wärme mit Essen,  
Gemeinschaft und Seelsorge

**Sozialwerke Pfarrer Sieber**  
auffangen – betreuen – weiterhelfen

Tipps

Kino

# Der Papst im Film von Wim Wenders

Regisseur Wim Wenders machte keinen biografischen Film, sondern begleitete als Beobachter Papst Franziskus auf seinen Reisen rund um den Globus. Dadurch entstand ein intimes Porträt, das den obersten Katholiken mit seinen Botschaften, Werten und politischen Meinungen zeigt. Er äussert seine Besorgnis über soziale Ungerechtigkeit und Umweltprobleme und lässt erkennen, welche Richtung er in seinem Amt einschlägt. ki

Regie: Wim Wenders. Papst Franziskus, ein Mann seines Wortes, jetzt im Kino



Papst Franziskus mit viel Energie und Optimismus.

Filmstill: Wim Wenders

DVD



Leben aus dem Labor

Foto: zvg

## Kinder kriegen – keine einfache Sache

Regisseurin Barbara Burger wirft einen nüchteren Blick auf die Reproduktionsmedizin. Sie zeigt Trends und absurde Auswüchse, ohne die Fortpflanzungsmedizin zu lobpreisen oder zu stigmatisieren. Der Film bietet eine tolle Grundlage für eine Diskussion mit dem Partner oder im Freundeskreis. ki

Regie: Barbara Burger. Kinder machen. Schweiz 2017, www.fairandugly.ch

Kino/DVD



Lebensmüde mit siebzig

Foto: zvg

## Armin findet: «70 Jahre leben ist genug!»

Armin will mit 70 sterben und fordert damit seinen Freund Goffredo heraus. Zwei Lebensmodelle prallen aufeinander, und ein herzhafter Streit entbrennt, in dem die beiden immer mehr Ähnlichkeiten offenbaren. Eine Geschichte von Abneigung und Liebe, von Verständnis und Sturheit. ki

Regie: Gregor Frei. Das Leben vor dem Tod. Schweiz 2018, jetzt im Kino und auf DVD

Agenda

Kultur

Sommerkonzert

«Hammond Experience»: Blues, Soul, Jazzmusik mit Hammond B3, Gitarre, Saxophon und Schlagzeug. Fr, 6. Juli, 20 Uhr Burghof, Kirchgasse 17, Ringgenberg

Rundgang «Weltsichten»

Gründe zu reisen können Abwechslung, Abenteuer, Horizontenerweiterung oder der Wunsch sein, die Welt zu erkunden. Der Rundgang «Weltsichten» stellt weibliches Reisen in einen grösseren gesellschaftlichen und historischen Kontext und erzählt die Geschichten von einzelnen Frauen.

Sa, 7. Juli, 11–12.30 Uhr Robert-Walser-Platz, Biel

Bühnenprogramm «Jensyts»

Mittelalterliche Lieder und Klänge ergänzen Sagengeschichten aus der Schweiz, die das Mysterium des Todes umkreisen. Mit Sagenwanderer Andreas Sommer und der Musikgruppe Schellmery.

Sa, 7. Juli, 20.30 Uhr Kloster Rüeggisberg

Eintritt: 25.–. Reservation: 031 808 18 18 Bei Schlechtwetter: Saal Bärenstutz 1, Rüeggisberg

Lektüre und Diskussion

Die Veranstaltungsreihe «Theologie im Sommer» nimmt Jörg Lausters Buch «Der ewige Protest» unter die Lupe.

Jeweils von 19.30–21 Uhr Kirchengemeindehaus Muri

– Di, 10. Juli, (Seiten 43–62)  
– Di, 14. August, (Seiten 63–120)  
– Di, 4. September, (Seiten 121–139)  
Pfr. Manuel Perucchi, 031 950 44 57

Sommertage

Computerhilfe, Handysprechstunde, Tagesausflüge, gemeinsame Mittagessen und viele weitere Aktivitäten für daheim gebliebene Seniorinnen und Senioren bietet das Kooperationsprojekt «Sommertage» verschiedener Kirchengemeinden.

16. Juli–27. Juli Pfarrei Dreifaltigkeit, Sulgeneckstr. 13, 3007 Bern

Keine Anmeldung erforderlich. Gewisse Angebote sind kostenpflichtig. Programm und Anmeldung: aktiv-sein.ch oder 031 313 03 03

Radio und TV

Sendung Perspektiven

Echte Bibelarbeit sei vom Aussterben bedroht, warnt die Theologin Brigitte Kahl. Sie ist in der ehemaligen DDR

gross geworden, hat dort Theologie studiert und arbeitet heute als Professorin in New York.

So, 15. Juli, 8.30 Uhr Radio SRF 2 Kultur

Spirituelle Wege der Schweiz

Norbert Bischofberger begibt sich mit den Zuschauern auf spirituelle Wanderungen durch drei Berner Regionen. In der letzten Folge der Serie erkundet er die Wege der Täufer im Jura. Der Moderator trifft dabei auf junge und alte Täuferinnen und Täufer sowie einen Ältesten der Gemeinschaft und besucht geschichtsträchtige Hotspots der Gemeinschaft im Jura.

So, 15. Juli, 10.30 Uhr Fernsehen SRF 2

Jugendarbeit

Roundabout-Tanzen

Tanz und Hip-Hop mit Viviane Ngo und Zara Liniger.

Di, 3. Juli, 18 Uhr Kirchengemeindehaus Bethlehem, Eymattstrasse 2b, Bern

Ein Schnuppertraining ist gratis, danach kostet es 5 Franken pro Training. Kontakt und Anmeldung: 079 748 63 38

Um Punkt 4

40 Minuten biblische Geschichten im Zeit. Ein Angebot für Kinder vom zweiten Kindergartenjahr bis und mit zweite Klasse. Für Eltern und Begleitpersonen gibt es Kaffee und Kuchen.

Sa, 7. Juli, 16 Uhr Kirchengemeindehaus Petrus, Bern

Starke Jungs – starke Männer

Das Wildniscamp ist ein Bestandteil des Projekts «wildAway: starke Jungs – starke Männer» und findet in einem erlebnispädagogischen und rituellen Setting statt. Jungs im Alter von 14 bis 18 Jahren verbringen eine zwölfstündige Solozeit unter freiem Himmel. Sie lernen ihre Grenzen kennen, stärken ihr Selbstbewusstsein und begeben sich auf eine innere Reise zu sich selbst. Dabei werden sie von Männern in der Rolle von Mentoren unterstützt.

31. August–2. September Gantrischregion

Anmeldung bis 13.8.: Marcel Ziegler, 078 758 17 53. Kosten: 100.–.

Auskunft: Manuel Münch 031 340 25 10

Spirituelles

Männer meditieren

Geführte offene Meditation für Männer jeden Alters, unabhängig ihrer Glaubensrichtung.

Mi, 4. Juli, 7–7.30 Uhr Heiliggeistkirche Bern

Leserbriefe

reformiert. 6/2018, S. 5–8  
Dossier: Fromm

Danke

Danke für das Dossier «fromm»! Es beleuchtet eines der Mysterien der reformierten Landeskirche: «Wie sind die Frommen?»

Felix Gehring, Illnau

Erfreulich

Ich hätte das Dossier nicht «fromm» genannt. Der Titel «Mein Verhältnis zu Gott» wäre mir lieber gewesen. Fromm hat für mich einen negativen Beigeschmack, denn wenn man sich als fromm bezeichnet, wird man von vielen Menschen belächelt oder gar als Sektierer abgestempelt. Doch dem ist keineswegs so. Vor allem beeindruckt hat mich der Test, wie fromm man ist – oder eben wie das Verhältnis zu Gott ist. Auch wenn ich ihn nicht gemacht habe, finde ich die Fragen interessant. Selbst wenn die Antworten nicht sehr viel aussagen. Wir alle wissen: Wenn es uns gut geht, kehren wir eher von Gott ab, als wenn es uns schlecht geht. Trotz allem finde ich es erfreulich, dass «reformiert.» dieses Thema aufgenommen hat – bravo.

Urs Senn, Wetzikon

Gehaltvoll

Zuerst: danke für Ihre gehaltvolle Zeitung, die ich (fast) immer von A bis Z lese. Nun zum Test im Dossier, bei dem man herausfinden konnte, wie fromm oder eben nicht fromm man sei. Mir ist schon klar, dass er mit einem Augenzwinkern zu lösen wäre. Dennoch finde ich es schade, dass der Anspruch nicht etwas höher angesetzt wurde. Ich hätte gerne auf seriösere Fragen geantwortet.

Edith Jaggi, Gümligen

reformiert. 6/2018, S. 12

Gretchenfrage, Peter Bichsel

Irritierend

Mit Interesse habe ich das Interview mit Peter Bichsel gelesen. Seine Antwort auf die letzte Frage «Glauben Sie an Gott?» hat mich irritiert: «Ja, ich glaube an Gott, auch wenn ich weiss, dass es ihn nicht gibt.» Ich frage mich: Wie kann man an etwas glauben, von dem man weiss, dass es nicht existiert? Das kann ich nicht verstehen. Dann möchte ich Herrn Bichsel fragen,

woher er weiss, dass es Gott nicht gibt. Hat er schlüssige, wissenschaftlich fundierte Beweise? Wo hat er überall gesucht und erfolglos nachgeforscht? Oder hat jemand für ihn diese Sucharbeit erledigt? Vielleicht der russische Kosmonaut Gagarin? Dieser soll ja nach seiner Weltraumreise gesagt haben, er habe Gott nirgends gefunden. Durch den Propheten Jeremia lässt Gott seinem Volk ausrichten (Jer 29, 13): «Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen.»

Willy Heger, Frutigen

Sinnstiftend

Das Bekenntnis von Peter Bichsel: «Ich glaube an Gott, auch wenn ich weiss, dass es ihn nicht gibt» irritiert zunächst. Wie kann er an Gott glauben, obwohl er weiss, es gibt ihn nicht? Die Aussage von Bichsel erinnert an eine Formulierung, die auf Dietrich Bonhoeffer zurück geht: «Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.» In der empirischen Welt «gibt es» zahllose Dinge: Es gibt Sterne, die Erde, Berge und Meere, Menschen und Tiere. Es gibt Ideen, Wissenschaften, Kulturen und Künste, es gibt Religionen und Kirchen. Ihnen allen ist gemeinsam: Es gibt sie, weil sie entstanden sind – und sie werden vergehen, es gibt sie nur unter den Bedingungen von Raum und Zeit.

Gott aber gehört nicht auf die Liste der Dinge, die dem Raum und der Zeit unterworfen sind. Er ist als Schöpfer und Erhalter der Grund, dass es die Dinge, die es gibt – also die empirische Wirklichkeit –, überhaupt gibt.

Darum: Ein Gott, den es gibt, wäre nicht Gott, sondern er wäre höchstens ein Bild, das sich Menschen von Gott machen. Auch Gottesbilder entstehen und vergehen, sie sind raum- und zeitgebunden. Sie können aber sinnstiftende Zeichen, verbindende Brücken sein, die auf den Urgrund allen Lebens hinführen und so unser Vertrauen auf Gott auslösen und bestärken. Darum kann man mit Peter Bichsel bekennen: «Aber ich habe das nötig, an ihn zu glauben.»

Hans Stricker, Bellach

Ihre Meinung interessiert uns. redaktion.bern@reformiert.info oder an «reformiert.», Gerbergasse 23, 3000 Bern 13 Über Auswahl und Kürzungen entscheidet die Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

In eigener Sache

**Neue Redaktorin in Zürich**  
Stefan Schneider hat die Zürcher Redaktion von «reformiert.» verlassen. In den sieben Jahren bei «reformiert.» betreute er unter anderem kirchenpolitische Dossiers und schrieb einfühlsame Porträts. Die Redaktion dankt ihm für seine Arbeit und Kollegialität. Von der «Sonntagszeitung» neu zu «reformiert.» stösst per August Cornelia Krause. Die 41-jährige Journalistin studierte in Edinburgh, Salamanca und Grenoble Europäische Studien und war nach einem Volontariat an der Evangelischen Journalistenschule in Berlin zuerst für die Nachrichtenagentur Reuters tätig. fmr

# reformiert.

«reformiert.» ist eine Kooperation von vier reformierten Mitgliederzeitschriften und erscheint in den Kantonen Aargau, Bern-Jura-Solothurn, Graubünden und Zürich.  
www.reformiert.info

Gesamtauflage: 704 125 Exemplare

Redaktion

AG Anouk Holthuisen (aho), Thomas Illi (ti)  
BE Hans Herrmann (heb), Katharina Kilchenmann (ki), Nicola Mohler (nm), Marius Schären (mar)  
GR Constanze Broelemann (cb), Rita Gianelli (rig)  
ZH Christa Amstutz (ca), Delf Bucher (bu), Sandra Hohendahl-Tesch (tes), Vera Kluser (vk)  
Felix Reich (fmr), Stefan Schneider (sts), Sabine Schüpbach (sas)

Blattmacher: Hans Herrmann  
Layout: Susanne Kreuzer (Gestaltung), Maja Davé (Produktion)  
Korrektorat: Yvonne Schär  
Gestaltungskonzept: Susanne Kreuzer, Maja Davé in Zusammenarbeit mit Bodara GmbH

reformiert. Bern | Jura | Solothurn

Auflage: 340 006 Exemplare (WEMF)

Herausgeber: Verein reformiert.  
Bern | Jura | Solothurn  
Präsident: Lorenz Wacker, Kirchberg  
Redaktionsleitung: Hans Herrmann  
Geschäftsleitung: Manfred Baumann

Redaktion und Verlag

Postfach 312, 3000 Bern 13  
Redaktion:  
Tel. 031 398 18 20, Fax 031 398 18 23  
redaktion.bern@reformiert.info  
Verlag:  
Tel. 031 398 18 30, Fax 031 398 18 23  
verlag.bern@reformiert.info

Abonnemente und Adressänderungen

Merkur Druck AG, Langenthal/Burgdorf  
Gaswerkstrasse 56, 4900 Langenthal  
Tel. 062 919 15 15, Fax 062 919 15 55  
abo.reformiert@merkurdruck.ch  
Einzelabos (12 Ausgaben/Jahr): Fr. 20.–

Druckvorstufe Gemeindebeilagen

Merkur Druck AG, Langenthal/Burgdorf  
reformiert@merkurdruck.ch

Inserate

Kömedia AG, St. Gallen  
Tel. 071 226 92 92, Fax 071 226 92 93  
info@koedia.ch, www.koedia.ch

Inserateschluss Ausgabe 8/2018

4. Juli 2018

Druck: Ringier Print AG, Adligenswil



## Portrait

# Wenn Chrigel kommt, gehen die Ratten

**Flüchtlingshilfe** Jordanien ist Fahrlehrer Christian Rieder zur zweiten Heimat geworden. Er möbelt dort Unterkünfte von Flüchtlingen auf.



Christian «Chrigel» Rieder repariert und improvisiert als Do-it-Yourself-Helfer in Flüchtlingsunterkünften.

Foto: zvg

Christian Rieder lacht gerne. Die Lachfalten haben sich rund um seinen Mund eingegraben. Allzu viel Schminke braucht es nicht, um sein ovales Gesicht in einen Clown zu verwandeln. Als Clown ist Rieder bereits vor Kindern aufgetreten, die kaum etwas zu lachen haben: vor syrischen Flüchtlingskindern im vergessenen jordanischen Flüchtlingslager Azraq an der syrisch-jordanischen Grenze.

## Endlich wieder gelacht

Ganz berührt erzählt der Flüchtlingshelfer von einem Clownesinsatz, den er sein Leben lang nicht vergessen wird: «Nach unserem Sketch

sagte mir ein Familienvater: Er und seine Kinder hätten seit vier Jahren nicht mehr gelacht.»

Immer im April und Oktober zieht eine von der Hilfsorganisation Noiva koordinierte Truppe von 30 bis 40 Helfern aus, um syrischen Flüchtlingen etwas Farbe in ihren tristen Alltag zu bringen. Die rote Pappnase kommt aber bei Rieder nur an den Spieltagen in Flüchtlingscamps zum Einsatz. Die Hauptrolle von «Chrigel», wie alle Christian Rieder nennen, ist die eines Handwerkers. Einmal musste er ein Metallgitter über das offene Abflussrohr montieren, damit keine Ratten in die Hütte kriechen.

«Chrigel, Chrigel», ruft der Bub in der etwas düsteren Einzimmer-Behausung in der jordanischen Grenzstadt Al-Mafraq. Seine schwerbehinderte Schwester liegt regungs-

Christian «Chrigel» Rieder, 51

Er war bereits an Weihnachten 2014 dabei, als das in Winterthur gegründete Hilfswerk Noiva zum ersten Mal einen Einsatz für syrische Flüchtlinge organisierte. Seither war er sechs Mal in Jordanien. Der gelernte Automechaniker und Fahrlehrer bildet auch Jugendliche für Autocross-Rennen aus.

los in der Ecke. Glücklicherweise umschwärmen keine Mücken das Kind. Letzten Herbst hat Chrigel hier Fliegengitter vor die Fenster montiert. «Schau», sagt er zum Journalisten und zeigt zur Fensterluke hoch: «Es hält noch.» Schon macht er sich daran, das Spülbecken abzudichten. Beim Herausgehen aus der beengten Flüchtlingsunterkunft sagt er: «Dass die Menschen sich noch nach einem Jahr an meinen Namen erinnern, ist für mich der beste Beweis: Unser Einsatz ist weit mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein.»

Einige Wochen später in Winterthur in der Noiva-Stiftung. Hier lernt Chrigel einmal im Monat Ara-

«Unser Einsatz für die Flüchtlinge ist weit mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein.»

bisch. Sechs Mal war er seit 2014 in dem Wüstenstaat. Weitere Hilfsexpeditionen werden dazukommen. Beim Stellenwechsel vor zwei Jahren machte er eines zur Bedingung: Im Frühling und im Herbst will er nach Jordanien reisen.

## Lieber helfen als relaxen

Dass er regelmässig als Helfer dabei ist, zeigt, dass es Christian Rieder bei Ferien schnell einmal langweilig wird. Seine Einsätze in Jordanien sind für ihn gerade die richtige Abwechslung von seinem Beruf als Fahrlehrer und Moderator von Schleuder- und Theoriekursen. Und nicht nur Chrigel, auch seine Frau und die drei Kinder begeistern sich für dieses Engagement.

Die andere Motivation, als handwerklicher Improvisator nach Jordanien zu fahren, entspringt seinem christlichen Hintergrund. Er hat das Bedürfnis, in einer humanitären Krise zu helfen. Auch will er mit seiner Präsenz bei den meist muslimischen Flüchtlingen einen Beitrag zur Versöhnung zwischen Völkern und Religionen leisten. So liegt denn der interreligiöse Brückenschlag, den die Noiva-Stiftung anstrebt, genau auf seiner Linie. «Irgendwann ist es mir aufgegangen: Wir Christen beten gemeinsam mit den Juden und Muslimen alle zum gleichen Gott», sagt er. Als dieser Gedanke ihn erfüllt habe, sei dies für ihn gewesen, als würden Mauern eingerissen. Delf Bucher

## Gretchenfrage

Christine Lauterburg, Musikerin

«Wenn ich in Kirchen singe, ist das wunderbar»

Wie haben Sies mit der Religion, Frau Lauterburg?

Mein Grossvater und mein Onkel waren reformierte Pfarrer. Mein Vater hatte es jedoch nicht so mit der Kirche. Er war kritisch, und es kam auch vor, dass er in einem Gottesdienst einschlieft. Diese Haltung hat sich auf mich übertragen. Trotzdem bin ich heute gerne in Kirchenräumen. Und wenn ich bei Abdankungen singe, ist das immer wunderbar. Da überkommt mich eine grosse Dankbarkeit. Zum Beispiel dafür, dass ich überhaupt lebe.

Zu leben, ist für viele Leute selbstverständlich. Für Sie also nicht?

Nein, gar nicht. Als ich mit meiner Tochter schwanger war, hatte ich einen sehr schweren Autounfall. Mein damaliger Partner und ich mussten aus dem Wrack herausgeschweisst werden. Aber ich war, abgesehen von ein paar blauen Flecken, unverletzt. Und das Kind auch. Ein Wunder. Seither habe ich keine Angst mehr vor dem Tod. Und oft, wenn ich in den Bergen wandere, bleibe ich kurz stehen und staune über die Kraft der Natur, die mich umgibt.

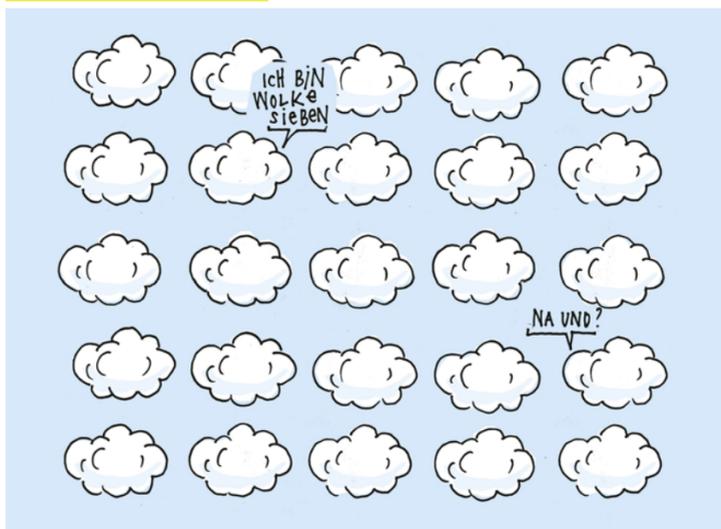
Glauben Sie an Gott?

So würde ich das nicht nennen. Ich bin auch immer skeptisch, wenn mir Leute begegnen, die explizit ihren Glauben ausdrücken, sei es mit einem Schleier oder einem Kreuz um den Hals. Die Tatsache, dass im Namen der Religion Verbrechen begangen werden, nährt meine Skepsis. Ich finde in der Natur und allgemein im Leben mehr Göttliches als in irgendeiner Religion.

Und was ist mit dem Leben nach dem Tod?

Keine Ahnung. Niemand kann mit Sicherheit sagen, was nach dem Sterben sein wird. Das finde ich auch überhaupt nicht schlimm. Manchmal denke ich, am Schluss des Lebens kommt nochmal eine grosse Überraschung, etwas, womit niemand rechnen konnte. Ich bin also gespannt und freue mich, bis dahin noch viel erleben und singen zu dürfen. Katharina Kilchenmann

## Christoph Biedermann



## Tipp

Online-Artikel

## Wenn der Tod an die Öffentlichkeit tritt

«Erste Nacht im Pflegeheim.» So kommentiert Christopher Barr am 17. März 2017 das Foto auf seinem Instagram-Account. Auf dem Bild ist der Vater des Fotografen aus Nordirland vornüber gebeugt zu sehen. Es ist das erste von weiteren 51 Bildern, die täglich folgten.

Als vor einem Jahr der Vater von Christopher Barr erfuhr, dass er nur noch wenige Wochen zu leben habe, entschied Vater und Sohn, seine letzte Reise in Fotos festzuhalten, ein Tagebuch des Sterbens zu führen und dies in den Sozialen

Medien mit Familie, Freunden und Unbekannten zu teilen. Der Vater sei fasziniert gewesen über die Anteilnahme von Fremden, die die Bilder auf Instagram kommentierten. «Warum?, fragte mein Vater immer wieder. Warum würden sich Menschen für ihn interessieren?», erinnert sich Barr, der seinem Vater die Kommentare jeden Tag vorlas.

Aus den 52 einfühlsamen Bildern ist die Fotoserie «Dad, a very public death» entstanden. Sie zeigen die Hohe und Tiefe während des Sterbeprozesses, Momente der Trauer, aber auch der Schönheit und der Intimität – etwa, wenn Vater und Sohn die Stille aushalten und sich die Hände halten. nm

Bericht: [reformiert.info/barr](http://reformiert.info/barr)



Seit Jahrzehnten ist die Bernerin unterwegs mit Geige, Schwyzerörgeli und Jodelgesang. Foto: Silvan Bucher